

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner

Anzeigengebühr die 6gep. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aannahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Samml. Zeitungen u. Anzeigen-Aannahme-Geschäfte.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Anzeigen-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen. Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die lex Heinze im Seniorentenvent.

Der Präsident Graf Ballestrem hat nun doch plötzlich am Sonntag den Seniorentenvent wieder berufen auf gestern Montag Mittag 12 Uhr, und zwar die Vertreter aller Parteien. Er klagte darüber, daß die Art der Verhandlungen über die lex Heinze das Ansehen des Reichstages nach außen schädige und andere Geschäfte aufhalte. Er fühlte sich verpflichtet, Ausgleichsverhandlungen vorzuschlagen in der Weise, daß zwei neue Paragraphen der lex Heinze eingefügt werden zur Einschränkung der §§ 184a und b. Ein Jurist außerhalb des Hauses habe diese neuen Paragraphen formuliert. Danach sollen Handlungen, „die ausschließlich künstlerischen Darstellungen dienen“, nicht unter die Vorschriften des § 184a fallen und ebenso Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, „die ausschließlich künstlerischen Zwecken gewidmet sind“, von dem 184b ausgenommen werden. Eine freie Kommission möge über diese Vorschläge, die eventuell noch abgeändert werden könnten, beraten, und würde bis zum Abschluß dieser Beratungen die weitere Plenarverhandlung aussetzen sein.

Mit dem Vorschlag der Aussetzung der Verhandlungen und der Niedersetzung einer freien Kommission zur Beratung von Vergleichsvorschlägen erklärten sich alle Parteien, auch die Sozialdemokratie und die Freisinnigen, einverstanden mit Ausnahme des Centrums. Die Centrumsredner betonten, daß sie nun einmal ihre Leute hier hätten und ihre Majorität zum Ausdruck bringen wollten ohne eine weitere Verzögerung. Abg. Richter machte den Vergleichsvorschlag, als Initiativantrag eine neue lex Heinze einzubringen, die alle Bestimmungen enthält mit Ausnahme der §§ 184a und b. Ein solcher neuer Gesetzentwurf könne binnen 24 Stunden ohne Diskussion alle drei Lesungen passieren und beiseite ebenso die Gehässigkeit, Dichter und Künstler mit dem Gefindel in der lex Heinze zusammenzubringen, wie die Bedenken gegen die Rechtsgültigkeit des Gesetzentwurfes, die an die stattgehabe geheime Sitzung anknüpfen. Abg. Richter erklärt es dagegen für zweifelhaft, ob die neuen Paragraphen des Präsidenten ausreichend sein würden, das diskretionäre Ermessen zu beschränken, denn man wird danach als „ausschließlich künstlerisch“ nur das erachten, was von notorischen Künstlern herrührt und sich durch künstlerische Schönheit auszeichnet.

Für den Richterschen Initiativantrag mit Ausschließung der §§ 184a und b erklärten sich ebenso die Nationalliberalen wie die Sozialdemokraten. Die Vertreter des Centrums aber lehnten auch dies ab. Es gab schließlich nur zu, daß diesen Montag die Verhandlungen ausgesetzt werden über die lex Heinze, um der Centrumsfraktion Gelegenheit zu geben, Stellung zu nehmen zu dem Vorschlag des Präsidenten.

Im Verlauf der Sitzung lud die Centrumsfraktion die Vertreter der anderen Fraktionen ein zu einer Besprechung über den Vorschlag des Präsidenten, der lex Heinze die beiden oben erwähnten Paragraphen einzufügen. An der Besprechung nahmen alle Fraktionen teil. Diese Verhandlungen der Vertreter der Fraktionen sind am Montag noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie werden am Dienstag weiter geführt werden. Die Freisinnige Volkspartei hatte vorher beschlossen, im Falle, daß nicht andere annehmbare Ausgleichsvorschläge gemacht würden, den oben erwähnten Antrag Richter einzubringen, also einen Gesetzentwurf, der alle Bestimmungen der lex Heinze mit Ausnahme der beiden anstößigen §§ 184a und 184b enthält. Die Freisinnige Vereinigung, die Nationalliberalen und Sozialdemokraten sollen zum Abschluß an diesen Antrag eingeladen werden.

Vom Reichstage.

199. Sitzung vom 21. Mai.

Die Obstruktion hat wieder gesiegt! Das ist die hocherfreuliche Tatsache, mit welcher die heutige Sitzung des Reichstages eröffnet wird. Um Mittag zwischen 12 und 1 Uhr durchschwirrt eine überraschende Nachricht die Wandelhallen und Gänge des Reichshauses: Der Seniorentenvent ist wieder zusammengetreten. Die Einberufung dieser in der Geschäftsordnung nicht vorgesehenen, seit Jahrzehnten bewährten und seit zehn Tagen suspendierten Körperschaft giebt natürlich zu den weitgehenden Vermutungen Anlaß. Ueber den Gang und das Resultat der Beratung wird mitgeteilt:

Der Seniorentenvent des Reichstages war vom Präsidenten Graf Ballestrem für heute Mittag 12 Uhr zur Besprechung der geschäftlichen Lage zusammenberufen worden. Nach längerer eingehender Unterhaltung kam man zu dem einstimmigen Beschluß, heute nach Erledigung der Interpellation in die Beratung des Gesetzes über die Fleischbeschau einzutreten. Ob und wann die dritte Lesung der „lex Heinze“ fortgesetzt werden soll, wurde weiterer Entscheidung vorbehalten.

Diese Nachricht, die den vollen Sieg der Linken bedeutet, bleibt zunächst nur einem engeren Kreise Wissender vorbehalten. Das mächtig besetzte Haus beginnt um 1/4 Uhr zunächst die Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung, der sozialdemokratischen Interpellation über die gesetzgeberischen Maßnahmen gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter in den Kleinstaaten. Der Präsident vertieft die Interpellation; im Namen des Reichskanzlers erklärt der Staatssekretär Dr. Niederding, die Interpellation werde am 30. Mai beantwortet werden.

Entsprechend dem Beschlusse des Seniorentenvents, schlägt nun der Präsident Graf Ballestrem vor, jetzt die Beratung des vierten Punktes der Tagesordnung, des Fleischbeschaugesetzes, zu beginnen. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

Die Spannung, die über dem Hause gelagert hat, löst sich in allgemeine aufgeregte Unterhaltung auf, die sich in den Wandelgängen, im Restaurant u. s. w. fortsetzt. Der Sitzungssaal zeigt mit unheimlicher Plötzlichkeit wieder das altgewohnte Bild: Drei bis vier Dutzend Abgeordnete, die sich bemühen, möglichst wenig zuzuhören. Nur das agrarische Häuflein sammelt sich allmählich.

In der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung bestimmt der § 14a, daß die Einfuhr von eingepökeltem oder ähnlich zubereitetem Fleisch, ausgenommen Schweineschinken, Speck und Därme, von Fleisch in Büchsen, von Würsten oder sonstigen Fleischgemengen verboten ist, und daß im Uebrigen bis Ende 1903 die Einfuhr von frischem Fleisch nur zulässig sein solle, wenn nach der Art seiner Zubereitung Gefahren für die Gesundheit ausgeschlossen sind. Von 1904 ab soll die Fleischzufuhr, ausgenommen Schweineschmalz, Speck, Därme, verboten sein.

Ein Kompromißantrag Nibbichler und Genossen beschränkt das Einfuhrverbot auf Konserven und Würste, zieht also das Pökelfleisch nicht in das absolute Einfuhrverbot hinein. Ferner sollen für frisches Fleisch die bis Ende 1903 geltenden Bestimmungen zweiter Lesung auch späterhin Gültigkeit besitzen, also keine Verschärfung von 1904 ab erleiden. Andererseits aber werden die Bestimmungen über die Einfuhr von zubereitetem Fleisch insofern verschärft, als die Feststellung der Unschädlichkeit als „unaussführbar“ erklärt wird, insbesondere bei Pökelfleisch, sofern das Gewicht einzelner Stücke hinter 4 Kilogr. zurückbleibt.

Ein Antrag v. Bonin u. Gen. unterscheidet sich von dem Kompromißantrag dadurch, daß er die Einfuhr von Pökelfleisch verbietet, und von den Beschlüssen zweiter Lesung dadurch, daß er statt des negativen Verbots bezeichnet, was überhaupt noch eingeführt werden darf. Außerdem ist die Fristbestimmung in anderer Form fixirt worden.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Baudert (Soz.): Wenn die Beschlüsse zweiter Lesung in der dritten bestätigt werden sollten, so werde seine Fraktion gegen das ganze Gesetz stimmen. Redner greift sodann die Agrarier, von lauten Zurufen wiederholt unterbrochen, heftig an und wirft ihnen vor, daß sie, statt die Volksgesundheit zu fördern, dem Volke den Fleischgenuß mehr und mehr verteuern wollen.

Abg. August (Vp.) giebt seinem Bedenken gegen die Vorlage ebenfalls Ausdruck, bleibt aber im einzelnen unverständlich. Abg. v. Wangenheim tritt entschieden für die Beschlüsse 3. Lesung in der Fassung des Antrages von Bonin ein. Den unverkäuflichen Ansprüchen des Auslandes müsse endlich ein Riegel vorgeschoben werden. Staatssekretär Graf Posadowsky: Hauptzweck des Gesetzes ist doch, den Verbrauchern des wichtigsten Nahrungsmittels dasselbe in gutem Zustande zu bieten. Wir sind fest entschlossen, der Landwirtschaft denjenigen Schutz angedeihen zu lassen, der verträglich ist mit den Interessen der übrigen Bevölkerung. Aber Sie dürfen doch nicht so thun, als ob im Zustande nur gesundes Fleisch existire, und als ob alles Fleisch schlecht sei, das aus dem Auslande kommt. Ginge es nach Herrn von Wangenheim, so müßten wir alles Fleisch aus dem Auslande verbieten. Wir wollen die Einfuhr von Würsten und Konserven verbieten, weil da die Untersuchung nicht möglich ist. Herr v. Wangenheim und seine Freunde wollen auch das Pökelfleisch ausschließen. Aber ich frage, ob die Gefahr größer ist, wenn Sie sämtliche Hauschlachtungen ohne Untersuchung lassen, oder wenn

Sie das bösen Pökelfleisch zulassen? (Rufe links: Sehr richtig!) Das Quantum Fleisch aus ununtersuchten Hauschlachtungen ist unendlich viel größer als das eingeführte Pökelfleisch. Nehmen Sie dies Gesetz ab, so erlangen Sie damit doch nur, daß das fremde Fleisch fortgesetzt nach wie vor in das Land hereinkommt. Abg. v. Levezow empfiehlt dringend den Kompromißvorschlag zur Annahme. Abg. Voerner (nl.) will mit seinen Freunden für das Gesetz in der Fassung des Kompromißes stimmen. Staatssekretär Graf Posadowsky verichert auf Anfrage des Vorredners noch ausdrücklich, der Antrag Bonin sei für die Regierung unannehmbar. Abg. Herold (B.) tritt für den Kompromißantrag Nibbichler ein.

Abg. Dr. Vielhaben (Nesp.) macht darauf aufmerksam, daß die Hauptvertreter der Regierungsvorlage diesmal die Sozialdemokraten seien. Die Herren, die für das Kompromiß stimmen, verstehe er nicht. Es sei gewissermaßen ein halbes Mißtrauensvotum für den Bundesrat.

Abg. Gerstenberger (Ctr.): Er werde auf die Gefahr hin, von dem Vorredner falsch beurteilt zu werden, für das Kompromiß stimmen.

Abg. Schrempf (Unj.) kann persönlich nicht für das Gesetz stimmen. Abg. Wurm (Soz.): Wenn die Agrarier das Interesse der Landwirtschaft und nicht das Interesse einzelner Landwirte im Auge hätten, dann müßten sie für die Hauschlachtungen die Fleischbeschau vorschreiben. Das im Hause geschlachtete Fleisch werde unkontrollirt in den Verkehr gebracht werden. Redner schildert Vorgänge bei der Würstherstellung.

Abg. Münch-Ferber (natl.): Die ganze deutsche Textilindustrie gehe mit der Landwirtschaft Hand in Hand, sie stehe und falle mit ihr. Das Gesetz müsse jedenfalls zu stande kommen.

Staatssekretär v. Posadowsky: Wenn man die Einfuhr zubereiteten Fleisches gänzlich verbieten will, dann muß man nachweisen, daß man ohne Weiteres dem deutschen Volke dieses große Quantum Fleisch entziehen kann, oder man muß die Einfuhr lebenden Fleisches zulassen.

Abg. Franke (natl.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgg. v. Wangenheim und Dr. Vielhaben. Er könne seine Hand dazu nicht bieten, den Arbeitern das Fleisch zu verteuern.

Es wird sodann ein Schlußantrag Wassermann-Karbofj angenommen. Das Haus verlegt sich hierauf auf Dienstag Mittag 1 Uhr: Fortsetzung der dritten Beratung der „lex Heinze“. Fortsetzung der 3. Beratung des Fleischbeschaugesetzes. Fortsetzung der 3. Beratung des Gesetzentwurfes betr. Abänderung der Gewerbeordnung. Schluß 6 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 21. Mai, 11 Uhr.

Am Ministerische: v. Rheinbaben. Der Gesetzentwurf, betr. die Wangerziehung Minderjähriger, steht zur zweiten Beratung. Zum § 1 bringt Abg. Febr. v. Bedlig (ref.) den Streit des Fahrpersonals der „Großen Berliner Straßenbahn“ zur Sprache.

Minister v. Rheinbaben erklärte, daß die Regierung sich in Lohnstreitigkeiten nicht einmische. Die Ausschussbehörde hätte aber einschreiten müssen, falls die Gesellschaft die über Lohnfragen hinausgehenden Forderungen für Aufrechterhaltung der Autorität sorgen. Ferner gab der Minister eine amtliche Darstellung der bedauerlichen Vorgänge vom Sonnabend und Sonntag und suchte insbesondere das Verhalten der Polizei bei den Exzessen am Rosenthaler Thor zu rechtfertigen.

Damit war diese Sache erledigt, und das Haus wandte sich dem eigentlichen Gegenstand der Beratung zu. Die Vorlage wurde durchweg nach den Beschlüssen der Kommission erledigt, obwohl Minister Febr. von Rheinbaben gegen die von der Kommission vorgenommene Regelung der Kostenfrage Einspruch erhob. Das Abgeordnetenhaus muß sich also noch einmal mit der Sache beschäftigen. Am Dienstag stehen die dritte Lesung der Hohenzollernschen Gesetze und die zweite Beratung des Antrags v. Eymern betr. Dotation an die Provinzen auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser unternahm am Montag früh in Wiesbaden den gewohnten Ausflug und hörte nach dem Frühstück den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetes v. Lucanus. Am 11 1/4 Uhr begab sich der Kaiser nach Cronberg zum Besuche der Kaiserin Friedrich, von wo der Kaiser um 4 1/4 Uhr zurückkehrte. — Der Kaiser hat, wie der „Newyork Herald“ erfährt, an die augenblicklich in Berlin weilende amerikanische Militärkapelle Sousa die Einladung ergehen lassen, bei Hof zu spielen, sobald er nach Berlin zurückgekehrt sei. Das Konzert dürfte am Freitag oder Sonnabend stattfinden.

Eine „Sitzung“ des Gesamtstaatsministeriums, bei welcher sich auch nicht die kleinste Meinungsdivergenz geltend machte, fand am Sonnabend, um 7 Uhr Abends beginnend und bis gegen Mitternacht dauernd, im Zoologischen Garten im Ablon und Dresselschen Restaurant statt, wohin Unterstaatssekretär Freiherr von Seckendorf die Herren zu einem Diner geladen hatte.

Die „B. P. N.“ schreiben: Regierungseitig sind Erhebungen darüber angestellt, ob das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in der vom Gesetzgeber angestrebten Weise dem Absatzverkaufswesen entgegengewirkt habe. Ob sich an diese Erhebung die Ergreifung gesetzgeberischer oder Verwaltungsmaßnahmen knüpfen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls dürfte zu erwägen sein, ob sich nicht den Mißständen der Nachschube bei Konkursausverkäufen entgegengetreten ließe.

Die Centrumsfraktion des Reichstags hat beschlossen, jeden im Seniorentenvent angebotenen Vergleich bezüglich der lex Heinze abzulehnen. Es wird also morgen wieder die lex Heinze auf die Tagesordnung gesetzt und der Kampf bis aufs Messer geführt werden.

„Die Parteien des Heinze-Gesetzes“, so meint die „Nationalztg.“, „müssen bei der Schlußabstimmung aus eigener Kraft für die Beschlußfähigkeit sorgen. Das wird keine Obstruktion sein, sondern die Probe, ob eine wirkliche Mehrheit des ganzen Hauses für das Heinze-Gesetz vorhanden ist.“ — Die „Nationalztg.“ rät also auch den Nationalliberalen, bei der Schlußabstimmung den Saal zu verlassen. — Die „Nationallib. Kor.“ rät den Nationalliberalen, auch dann jedes Mal sich an der Obstruktion zu beteiligen, wenn eine Beugung oder Aenderung der Geschäftsordnung seitens der Mehrheit sich vollzieht.

Das gegen das sozialdemokratische Wahlkomitee für die letzte Breslauer Landtagswahl eingeleitete Verfahren wegen Vergehens gegen § 109 des Strafgesetzbuches (Kaufs von Wahlstimmen) ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

Endlich ein vernünftiger Gedanke. Die „Schles. Volksztg.“ meint am Schluß eines Artikels über die Folgen der Obstruktion: „Die Regierungen aber, welche eine stetige, friedliche Weiterentwicklung wünschen, sollten nicht mit verschränkten Armen zusehen, als ob es sich bloß um eine kleine häusliche Streitigkeit im Schoße des Parlaments handle, sondern alsbald die Gewährung von Vätern in Erwägung ziehen, um dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen künftige Obstruktionsgelüste zu stärken.“ — Ganz recht! Die eigentliche Obstruktion wird von denjenigen betrieben, welche fortgesetzt dem Reichstage fernbleiben und nur bei besonderen Gelegenheiten erscheinen, um dann ohne nähere Kenntnis der Sachlage nach Maßgabe ihrer Vordermänner abzustimmen. Auch in den letzten erregten Tagen der Reichstagsverhandlungen haben ja 80—90 Mitglieder des Reichstages dauernd gefehlt.

Die Torpedoflotte ist Montag Nachmittags 4 Uhr in Mayau eingetroffen und wurde vom Oberbürgermeister Schnegler im Namen der Stadt Karlsruhe begrüßt. Hierauf nahen die Angekommenen mittels Extrazuges nach Karlsruhe. Heute Abend findet im Festhause ein Bankett statt.

Das Automobil in der Armee. Durch die Eisenbahnbrigade werden bekanntlich schon seit längerer Zeit umfangreiche Versuche in der Verwendung von Automobilen im Felddienst vorgenommen. Nunmehr wird die erste größere öffentliche Exkursion ins Gelände veranstaltet werden, indem auf Anordnung der Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin in der Zeit vom 25. bis 30. d. Mts. in der Gegend von Eberswalde Versuchsfahrten mit Automobilen der verschiedenartigsten Systeme unternommen

werden. Das bezügliche Kommando besteht aus einem Generalleutnant, neun Stabsoffizieren, elf Hauptleuten, zwei Ingenieuroffizieren, neun Monteuren, fünfzehn Unteroffizieren und zehn Gemeinen, welche während der genannten Zeit in Eberswalde Quartier beziehen werden.

Auf dem Begrüßungsabend der 10. Hauptversammlung des bayerischen Vereins zur Förderung der Kanal- und Flußschiffahrt hielt der Protektor des Vereins, Prinz Ludwig von Bayern, in Straubing eine längere Rede, in welcher er betonte, ebenso wie seinerzeit der bedrängten Industrie mit Zöllen geholfen worden sei, müsse man jetzt der bedrängten Landwirtschaft zu Hilfe kommen. Die deutschen Landwirte hätten früher einmal ebenso gegen den Bau von Eisenbahnen Stellung genommen, wie sie sich jetzt gegen die Anlage neuer Kanäle sträuben. Es werde aber eine Zeit kommen, wo die Landwirte nach Wassertragen geradezu verlangen würden, wie jetzt nach Eisenbahnen. Prinz Ludwig besprach sodann die Schiffsahrtsverhältnisse in Bayern und hob die Notwendigkeit hervor, daß ebenso wie für die deutschen Postdampferlinien auch für die bayerische Donaudampfschiffahrtsgesellschaft vom Reiche eine Subvention gewährt werden sollte. Es entspreche dies der gleichberechtigten Stellung Bayerns, das ja seinerzeit für die Wiederaufrichtung des Reiches genau dieselben Opfer gebracht habe, wie die anderen deutschen Stämme.

Ausland.

Italien.

Der Verfertigerhauptmann Gei, der Erfinder des automatischen Gewehres, hat ein neues Geschos für Gewehre und Kanonen erfunden, das infolge seines schraubenförmigen Baues den Luftwiderstand schneller überwindet und im menschlichen Körper geringere Verletzungen anrichtet. Da das Geschos eine geradere Flugbahn hat, werde, wie es heißt, das Bistur künftig überflüssig werden.

Belgien.

Bei den Übungen der Artillerie und einer Abteilung der Genter Bürgergarde ist am 20. d. Mts. kam es zu einem ernstlichen Zwischenfall. Am vorigen Sonntag hatte sich eine Anzahl von Bürgergardisten geweigert, den in französischer Sprache gegebenen Befehlen der Vorgesetzten zu gehorchen. Seit 1 1/2 Jahren war das Kommando stets in vlämischer Sprache erfolgt. Die Protestler behaupteten, die Anwendung der französischen Sprache sei ungesetzlich. Als der Kommandant am 20. am Versammlungsort eintraf, traten mehrere Mann vor und verlangten in vlämischer Sprache kommandiert zu werden. Anstatt der Aufforderung nachzukommen, befahl der Kommandant den Widerspenstigen nach Hause zu gehen. Diese mengten sich jedoch unter das Publikum, welches den Kommandanten verhöhnte. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Als am Schluß der Übung die anderen Bürgergardisten ihrer Sympathie für den Kommandanten Ausdruck gaben, kam es zwischen ihnen und den Protestlern zu einem Handgemenge, an welchem auch das Publikum teilnahm. Die Polizei hatte Mühe, die Streitenden zu trennen, von denen einige verhaftet wurden.

Afrika.

England wird in Westafrika einen weiteren Feldzug unternehmen müssen. Telegramme von Sierra Leone beschreiben die Lage in Libérien als kritisch, und die Eingeborenen schienen seit einiger Zeit außerordentliche Vorbereitungen gemacht zu haben, um das englische Joch abzuwerfen. Es sollen annähernd 50 000 Mann unter Waffen zu sein.

Provinzielles.

Schönsee, 19. Mai. Der Herr Regierungspräsident hat dem Fräulein Elisabeth Fuchs die Genehmigung erteilt, die Leitung der hiesigen Privat-Mädchen-Schule zu übernehmen. Ein Teil der Holzarbeiter, welche mit der Abholzung des von der Landbank an einen Holzhändler verkauften Waldes des Gutes Kolmanfeld beschäftigt ist, führt in Erdhöhlen und Erdhütten im Walde ein romantisches Dasein. Nachdem kürzlich einer dieser Holzarbeiter wegen eines an einer Frau ausgeführten Uebertretens mit 6 Jahren Zuchthaus bestraft ist und ein in der benachbarten Staatsforst Dreuzenzwald ausgebrochener Waldbrand ebenfalls auf diese Arbeiter zurückgeführt wird, ist anzunehmen, daß den Waldbewohnern ein sicherheitspolizeiliches Interesse das Verlassen ihrer Wohnstätten aufgegeben werden wird.

Culm, 20. Mai. Bei dem in Wichorsee abgehaltenen Remontemarkt waren 62 Pferde vorgeführt; davon kaufte die Kommission 29, und zwar 27 von Herrn v. Loga-Wichorsee und zwei von Herrn Kuperti-Grubno; die Besichtigung des Marktes vom Kleingrundbesitz war schwach. Es wurden Preise bis zu 1200 Mark gezahlt.

Culm, 21. Mai. In einer von Restaurateuren, Gast- und Schankwirten stark besuchten Versammlung hat sich auf Anregung des Herrn

Restaurateurs Eduard Schulz aus Bromberg hier ein Verein der Gast- und Schankwirte von Culm und Umgegend gebildet.

Königs, 21. Mai. Zur Mordaffäre. Ministerialdirektor Lucas und Geh. Oberjustizrat Przewlorka sind heute hier anwesend. Dieselben konferierten gestern mit dem Ersten Staatsanwalt Seitzeitz, den Berliner Kriminalbeamten Braun und Wehn und dem Sanitätsrat Dr. Müller. Zu den Mitgliedern der hier eingetroffenen Justizkommission gehören noch Oberstaatsanwalt Wolf und Oberlandesgerichtsrat Classen, beide aus Marienwerder. Unausgesetzt finden Konferenzen statt, die schon gestern Abend ihren Anfang nahmen. Die Leichenteile Winters, die nun definitiv zur Beerdigung freigegeben wurden, sind heute in Gegenwart des Vaters des Ermordeten eingesargt worden. Die Beerdigung findet von der hiesigen protestantischen Hospitalkirche aus am nächsten Sonntag statt, nachdem auf die Beerdigung in Brechlar behördlicherseits verzichtet worden ist. Die Beteiligung an der Beerdigung wird eine gewaltige sein. Viele Vereine schließen sich an. Die zum Teil sehr auffälligen Widersprüche in den bisher in der Mordaffäre abgegebenen eidlichen Zeugenaussagen, die sich nicht lediglich aus Uebereifer erklären lassen, werden für einzelne Beteiligte noch ernste Folgen haben.

Löbau, 19. Mai. Vertretung des Kreises auf dem Provinziallandtage. Der Kreis Löbau wird auf dem Westpreussischen Provinziallandtage durch 2 Abgeordnete vertreten. Als solche sind für die sechsjährige Wahlperiode 1900/5 gewählt worden: die Herren Rittergutsbesitzer Rittmeister a. D. Paul-Rattlau und Rittergutsbesitzer Rittmeister a. D. von Blücher-Ostrowitt.

Marienwerder, 21. Mai. Der 18jährige Schiffsjunge Kamkowski aus Labischin hat am Freitag Abend in Kurzbrack den Tod durch Ertrinken in der Weichsel gefunden. Man nimmt an, daß er auf einen anderen Kahn steigen wollte, hierbei jedoch ausglitt und zwischen 2 Rähne stürzte. Als man ihn am Sonnabend früh vermißte und eins der Anfertauer hochzog, fand man den Gesuchten, mit dem Arm in dasselbe verwickelt, an dem Tau hängend als Leiche vor.

Hohenstein, 20. Mai. Hier starb kürzlich in dem nahen Dorfe Mörker im Alter von 80 Jahren der Hausbesitzer Michael Marchlewski, betrauert von seiner 27 Jahre alten Gattin nebst zwei blühenden Kindern im Alter von 6 bezw. 4 Jahren. Vor etwa 7 Jahren führte der damals 73jährige Mann die noch nicht 20 Jahre alte Jungfrau Martha Koslowski, Tochter des Schneiders R., heim, welcher Ehe die vorgenannten Kinder entsprossen, während sein leiblicher Sohn aus erster Ehe die ältere Tochter des R. zum Altar führte. Der Sohn wurde somit der Schwager seines Vaters, die jüngere Frau wurde die Schwiegermutter ihrer älteren Schwester und die Kinder der ersteren die Neffen und gleichzeitig auch Geschwister des Sohnes des Alten. Die Kinder der Aelterin waren nicht nur die Enkel sondern auch die Neffen ihres Großvaters u. s. w. u. s. w. — jedenfalls ist das eine ganz verzwickte Verwandtschaft!

S Argenau, 21. Mai. Beim Holzhauen verlor der Sohn eines bäuerlichen Besitzers seinen Vater durch einen unglücklichen Zufall schwer mit der Art. — Gestern Abend nach 11 Uhr wurde hier ein prachtvolles Meteor beobachtet. Dasselbe zeigte ein intensives weiß-bläuliches Licht, verbreitete Tageshelle und nahm seinen Flug von Osten nach Westen. Zuletzt zersprang es nach Art der Leuchtkugeln in viele kleine Stücke.

Bromberg, 19. Mai. Die hiesige Regierung hat bestimmt, daß in Zukunft die Sommerferien auf 14 Tage und die Herbstferien auf 4 Wochen festzusetzen sind. Die Festsetzung hat jedesmal von dem Kreislandrat zu erfolgen. Anträge auf Abänderung des Beginns der Ferien sind rechtzeitig bei dem Landrat des Kreises zu stellen.

Posen, 20. Mai. Seit dem 12. Februar befand sich der Distrikt polnische Buchhändler Witolt Zeitgeber unter der Anklage des Hochverrats hier in Untersuchungshaft. Die Voruntersuchung ist vor einiger Zeit abgeschlossen worden. Alle Anträge auf Haftentlassung des Zeitgeber wurden abgelehnt. Er ist nach Leipzig gebracht worden. Wann die Verhandlung vor dem Reichsgericht stattfindet, ist noch nicht bestimmt.

Lokales.

Thorn, den 22. Mai 1900.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrat Engel in Thorn ist zum Vorsitzenden des daselbst bestehenden Schiedsgerichts der landwirtschaftlichen Unfallversicherung für den Stadtkreis Thorn ernannt worden.

Der diätarische Rassen-Assistent Gauß beim Amtsgericht in Thorn ist zum Sekretär beim Amtsgericht in Schlochau ernannt worden.

— **Fleischer-Bezirkstag.** Im Saale des „Kaiserhofes“ zu Danzig wurde Sonntag der 15. Bezirkstag des westpreussischen Bezirksvereins im deutschen Fleischer-Verbande unter dem Vorsitz des Herrn Obermeisters C. A. Illmann ab-

gehalten. Die Beteiligung war sehr lebhaft. Zahlreiche Mitglieder waren anwesend, fast sämtliche Städte Westpreußens vertreten, Thorn hatte 7 Delegirte entsandt. Obermeister Illmann begrüßte die Ehrengäste sowie alle sonstigen Teilnehmer mit herzlichen Worten und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Illmann erstattete den Jahresbericht. Am 9. Oktober v. Js. wurde eine außerordentliche Generalversammlung in Danzig abgehalten, in der eine Petition an den Reichskanzler und den Reichstag abzuschicken beschlossen wurde, dahinzielend, das Fleischbeschaugesetz abzulehnen. Drei neue Innungen, und zwar Bischofswerder, Freystadt und Rosenburg, sind aufgelöst worden. Nunmehr gehören dem Verbands 30 Innungen mit 998 Mitgliedern und auf Grund des § 4 des Verbands-Statuts noch die beiden Innungen Krojanke und Neumark mit 17 Mitgliedern, zusammen 1015 Mitglieder an. Hierzu kommen noch die beiden Zwangs-Innungen Putzig und Riesenburg. Der deutsche Fleischer-Verband zählt 978 Innungen mit 33 784 Mitgliedern, von denen 46 Zwangs-Innungen sind. Das Bezirksvereinsvermögen beziffert sich auf 1296,13 Mk., das des Fleischer-Verbandes auf 50 409,93 Mk. Mit einem dreimaligen Hoch auf den deutschen Fleischerverband schloß Herr Illmann den mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht, worauf der Rassenbericht erstattet wurde. Nach demselben betrug die Einnahme 2481,99 Mk., die Ausgabe 1238,81 Mk., wozu noch 52,55 Mk. Ausgabe für Verbandsdruckkosten kommen. Der Etat balancierte mit 2429,26 Mk. in Einnahme und 1158 Mk. in Ausgabe, so daß noch 1271,96 Mk. Saldo zu verzeichnen waren. Ueber die jetzige Lage des Fleischbeschaugesetzes referierte darauf Herr Illmann, indem er darüber seine Verwunderung aussprach, daß der Abschluß dieses Gesetzes mit einer solchen Intensivität betrieben würde. Viele Landwirte seien mit dem Fleischergerwerb Hand in Hand gegangen, auch die süddeutschen Bauernvereine seien mit dem Fleischerverband darin einig, aus dem Gesetze alle Härten zu entfernen. Der Verband sei fast auf dem Standpunkt, das Fleischbeschaugesetz samt dem Kompromiß fallen zu lassen. Die heutigen Bestrebungen auf sozial-reformatorischem Gebiet gingen auch dahin, dem armen Mann billiges Fleisch zu verschaffen. Der Fleischer-Verband billige dieses Verlangen und habe es unter seine erstrebenswerten Ziele aufgenommen, aber er müsse auch darauf halten, daß das über die Grenze kommende ausländische Fleisch einer gründlichen Untersuchung unterzogen werde. Obermeister Hillenberg-Culm referierte über die „Lage unserer Gesellen“. Dieselbe sei sehr traurig. Die Meister wären aber ebenso schlimm daran, denn die Gesellen handelten stets nur nach ihrem eigenen Beheben, ohne jede Rücksicht auf das Gewerbe. Referent machte in grellen Farben, wie es in letzter Zeit nicht nur in größeren Städten, sondern auch in den kleinsten Orten zugegangen sei. „Nichts arbeiten“, „Biel Geld verdienen“, „Aufsehen“, das wären die Schlagworte der Jetztzeit. Er wundere sich sehr, daß Dr. Wille-Berlin seiner Zeit behauptet habe, daß im Gewerbsleben das patriarchalische Verhältnis seit den Tagen der französischen Revolution vollständig aufgehört habe. Das sei durchaus unwar. Er, Redner, stelle die Fleischergesellen auf eine ganz andere Stufe. Sie wären mit anderen Gesellen gar nicht zu vergleichen; bekämen bessere Kost, hätten bessere Behandlung und auch ihr Verdienst sei größer wie der eines jeden anderen gewerblichen Gehilfen. Ueber die Prüfungsordnung und das Beihilfenswesen referierte Herr Obermeister König-Elbing. Bei der hierauf vorgenommenen Statuten-Änderung des Verbandes wurde beschlossen, statt wie bisher sechs nunmehr acht Mitglieder in den Vorstand zu wählen, und zwar außer den bisherigen Mitgliedern noch zwei Beisitzer. Zu solchen wurden die Herren Hoppe-Grandenburg und Wafarecy Thorn gewählt. Herr Fleischermeister C. Tiede, welcher als Delegirter auf den vorjährigen Verbandstag in Posen gesandt war, erstattete über denselben ausführlichen Bericht. Mit einem Hoch auf den deutschen Fleischerverband schloß Herr Illmann den Bezirkstag, worauf im oberen festlich geschmückten Saale des „Kaiserhofes“ ein Festmahl stattfand. Am Vormittag fand die Vorstandssitzung des westpreussischen Bezirksvereins im deutschen Fleischer-Verbande statt.

— **Für den Westpreussischen Städtetag,** der in diesem Jahre in Elbing stattfinden wird, hatte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Delbrück in Danzig, die Tage vom 3. bis 5. September vorgeschlagen. Der Magistrat in Elbing empfiehlt wegen des Sedanfestes die Tage vom 27. und 28. August. Für Montag, den 27. August, ist ein gemeinschaftliches Mittagessen im Kasino und für nachmittags ein Ausflug nach Bogelgang, für Dienstag eine Fahrt nach Nahlberg oder mit der Haffuferbahn nach Panklau Cabinen geplant.

— **Der Saatenstandsbericht** für Preußen für Mitte Mai beziffert: Winterweizen 2,8, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,3, Winterroggen 3,3, Sommerroggen 3,0, Sommergerste 2,8, Hafer 2,8, Kartoffeln 2,0, Klee 3,2, Luzerne 2,9, Wicken 3,3, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 geringe Ernterwartung bedeutet. Wegen Anwinterung, Mäuseschaden, Schneckenfraß wurden

umgepflügt von Unbaufläche Winterweizens 4,32, Prozent, Winterroggen 0,99, Winterroggen 3,19, Klee 5,72, Luzerne 1,99. Hierzu wird bemerkt andauernd trockenem Wetter mit starken Nord- und Ostwinden machte eine gedeihliche Weiterentwicklung der schwachen Winterweizen unmöglich. Vor Mitte Mai trat in ungewöhnlich vielen Bezirken starker Frost ein, namentlich in den Ostprovinzen, wo es vielfach schneite. Winterweizen verspricht in der Mehrzahl der Bezirke noch Mitterlente, Winterroggen ging noch weiter zurück; er steht fast durchweg dünn.

— **Butterbeförderung in Eiskühlwagen nach Berlin.** Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre wieder in der Zeit bis zum 15. September die Beförderung der als Stückgut aufgegebenen Butterversendungen im besonderen mit Eiskühlvorrichtung versehenen Wagen nach Berlin stattfinden. Die zur Ablassung kommenden Butterwagen werden von Thorn an folgenden Tagen weiterbefördert: von Anster, burg ab Dt.-Gylau 4.25, Jablonowo 5.46 Schönsee 7.10, Thorn Hauptbf. 8.56, an jedem Dienstag; von Lych ab Dt.-Gylau 3.04, Jablonowo 4.03, Schönsee 4.50, Thorn Hauptbf. 5.45, an jedem Freitag. Von den Stationen der Anschlußstrecken, welche von den Eiskühlwagen auf deren Lauf nach Berlin nicht berührt werden, wird Butter zur Beförderung in diese Wagen von der nächsten Anschlußstation an angenommen. Die Versender haben dann die Butter so rechtzeitig aufzuliefern, daß diese auf den oben genannten Uebergangsstationen den Eiskühlwagen direkt erreicht.

— **Gauturntag.** Sonntag ist im Wichertischen Lokale in Bromberg der diesjährige Gauturntag des Oberweichselgaaes abgehalten worden. Von den zum Gau gehörigen Vereinen waren folgende vertreten: Bromberg mit dem Männerturnverein, Turnklub und Turnverein Jahn, ferner Culm, Culmseer, Graudenz, Inowrazlaw, Kruschwitz, Nafel, Schönsee, Schulz, der Männerturnverein und Turnverein „Jahn“ in Schwef. Strelno, Thorn und Wongrowitz; im ganzen 51 Stimmen. Der Vorsitzende Herr Professor Böttke begrüßte die Anwesenden und machte dann an der Hand der Turnzeitung Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand, die Entwicklung und Thätigkeit der Vereine im Weichselgaaes. Er hob hervor, daß das Vereinsleben überall ein ziemlich lebendiges sei, einzelne Vereine hätten an Mitgliederzahl zugenommen, in anderen Vereinen sei die Zahl der Böglingsriegen zurückgegangen, und zwar beließe sich die Zahl auf 75 im Gau. Beteiligt hieran sind Culm, Thorn und Culmseer. Von einem Turngenossen wurde dieser Rückgang darauf zurückgeführt, daß die Fortbildungsschulen die jungen Leute von den Turnübungen zurückhielten. Nunmehr wurde die Beteiligung des Gaaes am Kreisturnfeste in Dt.-Gylau am 8. Juli d. J. beschlossen und zugleich für die hierher zur Vorturner-Übungsstunde kommenden Vorturner 100 Mark bewilligt. Ferner wurde beschlossen, zehn Vorturner des Gaaes aus den verschiedenen Vereinen zu wählen bezw. in Vorschlag zu bringen; die Wahl selbst soll dann von dem Gauturnrat ausgeführt werden. Die Musterriegen-Turner, welche nach Dt.-Gylau gehen, erhalten je 10 Mk. Zur Verteilung gelangten demnach die im Druck erschienenen Statuten des Oberweichselgaaes und die Turnfestordnung. Der Turnwart, Herr Hellmann, berichtete hierauf über den Stand der einzelnen Vereine im Gau und bemerkte, daß er nur Erfreuliches gefunden habe, ferner teilte er mit, daß ein neuer Turnverein sich in Schleusenau gebildet und Mitglieder zum Gauturntag erschienen wären. Es folgte nunmehr der Rassenbericht. Die Einnahme betrug 360,67 Mk., die Ausgabe 209,88 Mark, der Bestand 90,79 Mark, das Gesamtvermögen beläuft sich auf 661 Mark, die Mitgliederzahl beträgt 911. Hierauf begannen die Wahlen, und es wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Nach Erledigung der Tagesordnung vereinigten sich die Turngenossen zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, welches ebenfalls im Wichertischen Saale stattfand. Dann begaben sich die Turner nach der städtischen Turnhalle, wo das Gauturnen um 4 Uhr begann und zwar mit einem recht eckig ausgeführten Aufmarsch in Form des Eisernen Kreuzes; daran schlossen sich Stabübungen, an denen sich alle Vereine beteiligten. Dann fanden andere Übungen, auch solche von der Musterriege statt. Um 6 1/2 Uhr begaben sich dann die Turner nach dem Gambriusgarten.

— **In dem bekannten Gräzer Bier-Streit** hat das Kammergericht in seinem durch das Reichsgericht bestätigten Urteile festgestellt, daß „Gräzer Bier“ Herkunftsbezeichnung ist, die schlechtweg nur für das in Grätz gebraute Bier angewendet werden darf. Brauereien, Bierhändler und Gastwirte dürfen Bier, das nicht in der Stadt Grätz gebraut ist, als „Gräzer Bier“ nicht in den Verkehr bringen, feilhalten, verkaufen oder den Gästen vorsetzen, ohne dabei gleichzeitig durch genaue Angabe den wahren Ursprung des Bieres außer jeden Zweifel zu stellen.

— **Buchführung.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Handelslehrer und vereidigte Bücherrevisor Sachs aus Allenstein, der gegen-

Kleine Chronik.

wärtig einen in Osterode veranstalteten Kursus zu allgemeiner Befriedigung beendigt, auch hier in Thorn einen Kursus in doppelter und einfacher Buchführung (zusammen!) gleich nach Pfingsten für Damen und Herren in zwei Cirkeln in einer Dauer von 4-5 Wochen einzurichten. Das Nähere wird in einem spätem Inserat berichtet.

Die Kleinen Moderaner scheinen es mit der Wanderlust zu thun zu haben. Erst in voriger Woche waren zwei Knaben in Podgorz aufgegriffen worden und am Sonntag wurden dort wieder auf dem Damme zwei Kinder, ein Mädchen von etwa 2 Jahren und ein Knabe, der 3 Jahre alt sein mochte, angetroffen. Sie hatten sich verirrt und weinten bitterlich, da sie bis auf die Haut durch den Regen durchnäßt waren. Zwei Knaben nahmen die halberstarrten Kinder auf den Arm und trugen sie den Damme entlang über die Eisenbahnbrücke, um sie nach Mocker zu bringen. Am Stadtbahnhof in Thorn kam die Mutter des kleinen Mädchens den Knaben entgegen, desgleichen ein Postunterbeamter, der Vater des kleinen Knabens, und nahmen die vermissten Kinder in Empfang. Die „Mama“ lohnte die Knaben mit einem baren 5 Pfennigstück ab. Alle Achtung!

Suhrnfall. Der Besitzer G. aus Rubinkowo kam am Sonntag Mittag mit seinem Gefährt in die Stadt, um seinen Jüngsten taufen zu lassen. An der Ecke der Schuhmacher- und Schillerstraße bog er jedoch so kurz um, daß der Wagen umkippte und die Insassen auf das Pflaster fielen. Das Kind blieb unbeschädigt, nur die Frau hat einige leichte Verletzungen erlitten.

Ein bedauerlicher Fall hat eine hiesige Familie betroffen. Die hübsche blühende Tochter derselben, bekannt als vorzügliche Schlittschuhläuferin, hatte sich bei einem Fall eine Verletzung des Schienbeins zugezogen. Die Wunde verschlimmerte sich immer mehr, als Knochenfragmente hinzutrat. Da die Letzte keine andere Hilfe mehr sah, soll sich die junge Dame dieser Tage in einer auswärtigen Klinik einer Operation unterziehen. Hoffentlich erweist sich die von den Ärzten ausgesprochene Befürchtung, daß eine Amputation erforderlich werden kann, als unbegründet. Der traurige Fall hat in Bekanntenkreisen lebhafteste Teilnahme hervorgerufen.

Ein Unfall ereignete sich gestern Nachmittag im städtischen Schlachthause. Der Fleischergehilfe Bach sollte für den Meister Borchardt einen starken Ochsen schlachten. Das Tier wurde, als es frisches Blut roch, wild und riß sich los, den Gesellen mit den Hörnern fassend und zur Seite werfend. Bach erhielt dann noch einen Hornstoß in die rechte Backe. Von dem andern Gesellen wurde das wütende Thier darauf gebändigt und geschlachtet.

Ungetreue Diensthöfen. In einem Gartenlokale der Bromberger Vorstadt fiel es dem Kellner und einigen Gästen auf, daß drei Kindermädchen im Alter von ca. 13 Jahren sich durch größere Geldeausgaben für Limonade, Kuchen, Milch pp. bemerkbar machten. Nachdem die Herrschaft des einen Mädchens ermittelt und diese auf das Treiben aufmerksam gemacht worden, wurde unter Zuhilfenahme eines Polizeibeamten festgestellt, daß das zur Kinderwartung angenommene Mädchen seiner Herrschaft zweimal je ein 20-Markstück aus einer verschlossenen Kaffette, zu welcher sich daselbe vorher den Schlüssel besorgt, entwendet hatte. Die Herrschaft ist seit einiger Zeit verreis. Zuerst leugnete die Diebin alles. Die bei ihr noch vorgefundenen 9 Uhr wollte sie ihrer Mutter entwendet haben, und als sie von dieser Unwahrheit überzeugt wurde, gestand sie endlich die That ein, will aber nur einmal 20 Mark entwendet haben. Eine Strafanzeige dürfte nicht ausbleiben.

Diebstahl. Einer Frau wurde gestern Abend von einem neben ihr in einem Gastlokal sitzenden Manne ein Portemonnaie mit 4 Mark und einigen Pennigen gestohlen. Als die Frau ihren Verlust bemerkte, sagte sie ihrem Nachbar den Diebstahl auf den Kopf zu, und verlangte dessen Revision. Der Beschuldigte sprang entriistet auf und verließ mit einem zweiten eilig das Lokal, um die Polizei herbeizurufen, ist aber bisher nicht wiedergekommen. Da er jedoch erkannt worden ist, wird hoffentlich die Sache aufgeklärt werden können.

Temperatur um 8 Uhr Morgens 10 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 1,26 Meter.

Moder, 22. Mai. Der berittene Gensdarmrie-Wachmeister Bartel in Mocker, welcher seine Pensionierung beantragt hat, ist auf seine Meldung hin in Culmsee als Polizeiwachmeister gewählt worden. Herr B. hofft nach Erledigung seiner Pensionierungsangelegenheit schon am 1. Juni bezw. 1. Juli, die neue Stelle übernehmen zu können.

Podgorz, 20. Mai. Eine außerordentliche Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins fand gestern von 6 Uhr im Gasthause zu Kostbar statt; erschienen waren 19 Mitglieder. Es wurde über Unfallversicherung im landwirtschaftlichen Betriebe debattiert. Zwei an der Sitzung teilnehmende Versicherungsspektoren empfahlen die von ihnen vertretenen Gesellschaften (Zürcher und Mannheimer). Es wurden einen Anzahl Versicherungsverträge abgeschlossen.

Berlin, 20. Mai. Auch das Fahrpersonal der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske war in eine Lohnbewegung eingetreten. Die diesbezüglichen Freitag stattgehabten Verhandlungen mit dem Direktorium der Gesellschaft führten indes alsbald zu einer Einigung, so daß die drohende Gefahr einer Arbeitseinstellung schnell unterdrückt wurde. — Auch die Allgemeine Omnibus-Aktiengesellschaft hat den Kutscherneine Lohnaufbesserung bewilligt. Unter den Kondukteuren ist noch eine Bewegung im Gange. — Von anderen Großstädten liegen bisher Meldungen aus Magdeburg und Karlsruhe vor. Während in Magdeburg ein Teil der Forderungen des Straßenbahnpersonals bewilligt worden ist und ein Ausstand infolgedessen vermieden bleibt, sind in Karlsruhe die Angestellten der Straßenbahn in den Strike eingetreten. Sie verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Der Betrieb ist nur ein beschränkter.

Berlin, 21. Mai. Der Streit der Straßenbahn-Angestellten ist beendet. Kurz nach 3 1/2 Uhr kehrte die Deputation der Ausständigen aus dem Rathause zurück. Das Resultat der Verhandlungen zwischen dieser Deputation und der Direktion, die im Beisein des Oberbürgermeisters stattfanden, war, daß der Betrieb am Dienstag in vollem Umfange aufgenommen wird. Die Dienstzeit der Fahrer soll 9 Stunden betragen, die der Schaffner 11 Stunden, wobei die Vorbereitungen zum Dienst usw. mit eingerechnet sind. Das Anfangsgehalt soll 85 Mk. betragen und steigt nach 6 Monaten auf 90 Mk. nach 2 Jahren auf 95 Mk., nach 5 Jahren auf 100 Mk., nach 8 Jahren auf 105 Mk., nach 10 Jahren auf 110 Mk., nach 14 Jahren auf 115 Mk., nach 17 Jahren auf 118 Mk., nach 20 Jahren auf 120 Mk. — Im Ganzen sind nach der am Montag um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgten Zusammenstellung der eingelaufenen Rapporte in ganz Berlin am 19. Mai 226 Personen, am 20. Mai 261 Personen verhaftet worden.

Die Große Berliner Straßenbahn beschäftigte zur Zeit der vorjährigen Ermittlung ca. 5500 Personen, davon 147 im Verwaltungs- und Bureaudienst, 4707 im eigentlichen Verkehrsbertrieb und zwar: 6 Betriebsinspektoren, 3 Tierärzte, 19 Hofverwalter, 25 Bureauschaffner, 1666 Schaffner, 1628 Fahrer, 675 Stallleute, 22 Stallwächter, 32 Bodenarbeiter, 21 Oberkutscher, 56 Schmie die für den Fußbeschlag, 41 Aufhänger, 18 Wärter für franke Pferde, 211 Wagenwäscher, 47 Wagenwäscherinnen, 37 Vorleger, 17 Weichensteller, 8 Weichenevisoren, 4 Oberbahnwärter, 83 Bahnwärter, 11 Fouragekutscher, 1 Fahrmeister, 10 Expedienten, 40 Kontrolleure, 2 Oberfahrer, 1 Ober-Wagenwäscher, 2 Touragemeister, 1 Akkumulatoren-Revisor, 8 Bahameister, 8 Ingenieure, 1 Lagerplatz-Verwalter, 3 Leitungs-Revisoren. Die Gesellschaft besitzt eine Hauptwerkstätte, in welcher 140 Schlosser, 18 Dreher und Bohrer, 15 Schmiede, 53 Sattler, 84 Stellmacher und Tischler und 44 Lackier beschäftigt waren; mit der Werkstätte ist eine Weichenbauanstalt verbunden, in der 60 Leute arbeiteten. Außerdem wurden beim Gleisebau und bei Hochbauarbeiten je nach dem Umfang der Arbeiten und der Jahreszeit 150-450 Personen beschäftigt. An Betriebsmitteln hatte die Gesellschaft 4826 Pferde, 1044 Pferdebahn- und 428 elektrische Wagen mit 110 offenen Commer-Anhängewagen. Die Gesamtlänge des Bahneztes, auf ein Gleis reduziert, betrug am 31. Dezember 1898: 323 km. Die Zahl der besörderten Personen belief sich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1899 durchschnittlich pro Monat auf 15 270 412.

Berlin, 21. Mai. Eine Abordnung des deutschen Kriegerbundes von New-York unter Leitung des Vorsitzenden Müller traf hier am Nachmittag ein und wurde von zahlreichen Vertretern der hiesigen Kriegervereine am Bahnhof mit Hurrahrufen empfangen. Der Vorsitzende des Hauptverbandes der Berliner Kriegervereine Pfanzsiel hielt eine Ansprache, auf welche Müller antwortete. Heute Abend wird ein Kommerzstatfinden, am Dienstag eine Fahrt durch Berlin und am Dienstag Abend die Abfahrt nach Dresden.

Breslau, 21. Mai. Bei einem Scharfschießen der Truppen auf dem Militärschießplatz zu Zamsdorf bei Falkenberg wurde der Ortsvorsteher Tinte nebst seinen zwei Kindern von Kugeln getroffen und getötet, eine Magd wurde angeschossen.

Beuthen, 20. Mai. Die Typhusepidemie in Schwientochlowitz nimmt immer größeren Umfang an. Die Krankheit ist von dort auch nach Beuthen, Königschütte und anderen Orten verschleppt worden. Alle öffentlichen Aufzüge sowie der Durchzug von Prozessionen durch Schwientochlowitz ist verboten worden. Die Bezirkskommandos wurde angewiesen, die Einziehung von Mannschaften zu militärischen Übungen aus den vom Typhus verseuchten Ortschaften zu verhindern. Eine Menge Ordres, die an Reservisten und Landwehrleute ergangen waren, sind zurückgezogen worden. Von der Gesellschaft

vom Roten Kreuz in Berlin ist eine Deckerschen Parade zur Aufnahme von Typhuskranken nach Schwientochlowitz abgegangen.

Köln, 21. Mai. Bei einer Vormittags stattgehabten Übung des Deutzer Kürassierregiments wurden bei einer Schwadron 52 Pferde scheu, rasten zur Stadt hinein, alles was sich ihnen in die Quere stellte überrennend. Ein Milchfuhrwerk wurde zertrümmert. Als der Herdetrupp eine scharfe Biegung durch die Clever-Straße machte, stürzten acht Tiere, mehrere blieben infolge schwerer Verletzungen liegen. Während zum Schluß etwa 40 Pferde in die Kürassierkaserne flohen, setzten sechs Pferde die wilde Jagd nach dem Vorort Kalk fort.

Riel, 19. Mai. Heute Nachmittag begannen die Segelregatten des Kaiserlichen Yachtclubs. Achtzehn Fahrzeuge erschienen am Start.

Langerfeld (Westf.), 19. Mai. Die Fußmännische Bandfabrik ist vergangene Nacht niedergebrannt. 100 Webstühle wurden zerstört. Der Schaden wird auf 500 000 Mk. geschätzt.

Salb (Oberfranken), 19. Mai. Hier selbst sind heute Nacht acht Wohnhäuser und zwölfscheunen niedergebrannt.

Pariser Westausstellung. Die deutsche Maschinen-Abteilung nähert sich jetzt mit Riesenschritten ihrer Vollendung. U. A. hat die Firma R. Wolf, Magdeburg-Budau, die wieder in erfolgreichster Weise den hochentwickeltesten deutschen Locomobilbau vertritt, ihre ausgestellte 200-300 pferdige Compound-Locomotive vor einigen Tagen in Betrieb gesetzt. Diese Locomobile, welche durch ihre Abmessungen und ihre elegante Ausführung wahrhaft imponierend wirkt, ist die einzige mit Dampf betriebene Vertreterin dieser Maschinengattung in der Maschinenhalle.

Taylor's Stunden-„Rekord“ beabsichtigt der Holländer Dickentmann anzugreifen. Der noch junge Fahrer glaubt sicher der hervorragende Leistung des Franzosen zu übertreffen. Eine recht achtbare Form zeigte Dickentmann bereits am vorigen Sonntag in Frankfurt a. D. Das Dauerfahren über eine Stunde war ein leichter Sieg des Holländers, welcher mühelos 53,500 Kilomtr. trotz rauhen kaltes Windes, auf seinem Brennabgr-Rade zurücklegte.

Totschlag wegen Wohnungs-kündigung. In Teufen (Kanton Appenzell) erschoss ein junger, arbeitscheuer Mann nach kurzem erregten Wortwechsel seinen Hausherrn, der ihm das Zimmer gekündigt hatte, und gab sodann mehrere Revolverkugeln auf dessen Frau und zwei andere Frauenpersonen ab. Letztere flüchteten durch das Fenster des zweiten Stockes, wobei eine, die bereits eine Schußwunde hatte, einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Die beiden anderen wurden ebenfalls schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Mai. Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die **lex Heinze** von der Tagesordnung ab und nahm sofort die Beratung des entsprechenden Initiativantrages des Grafen Compeesch betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs vor. Der Antrag, welcher die Bestimmungen der lex Heinze mit anderer Fassung der Kunstparagrafen enthält, wurde in erster, zweiter und dritter Lesung en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen. Damit ist die Regierungsvorlage gefallen.

Berlin, 22. Mai. Der heute vom Reichstage endgültig angenommene **Art. 184 b** umfaßt sämtliche bisher angenommenen Paragrafen der lex Heinze, läßt den § 184 b, der die schriftstellerischen Darbietungen behandelt, ganz fallen und enthält von dem Schaufensterparagrafen 184a nur die Bestimmung, daß der Verkauf von Bildern, welche das Schamgefühl verletzen, an Personen unter 16 Jahren verboten ist.

Stolp i. Pom., 22. Mai. Gestern Abend fanden hier aus Anlaß der Verhaftung eines Betrunknen Ruhestörungen statt, welche das Eingreifen von Militär notwendig machte.

München, 22. Mai: Die von auswärtigen Blättern gebrachten Meldungen über einen gefahrdrohenden Rückschlag im Besinden des Königs sind durchaus unbegründet.

London, 22. Mai. Eine Depesche Lord Roberts aus Kroonstad besagt: Buller berichtet, sein Vormarsch werde wegen der Zerstörung der Eisenbahn um einige Tage verzögert. — Rundle meldet, daß er Ladybrand besetzte. — Hunter rückt längs der Eisenbahn mit Vorräten für die Garnison von Mafeking vor und richtet einen Hospitalzug ein für die Beförderung der Kranken nach Kimberley. — Methuen hat Hoopstadt verlassen, um mit Hunters Abtheilung zu kooperieren.

London, 22. Mai. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Kroonstad von gestern gemeldet, daß ein englischer Konvoi auf dem Wege nach Lindley angegriffen und gezwungen wurde, Halt zu machen.

London, 22. Mai. Depeschen des Generals Barton die in Kapstadt eingelaufen sind, bestätigen, daß Mafeking am letzten Donnerstag entsetzt worden ist. Die Nachricht wurde durch Estafetten nach Fourteen Streams gebracht. In dem Telegramm des Gouverneurs Milner aus Kapstadt an Chamberlain, welches den Entsatz Mafekings meldet, wird berichtet, daß die Entsatzkolonne etwa 2300 Mann stark war und vom Oberst Mahon befehligt wurde.

London, 22. Mai. Oberst Baden-Powell ist zum Generalmajor befördert worden.

London, 22. Mai. Nach Erkundigungen der „Times“ bestätigt sich die Nachricht in keiner Weise, daß die Regierung vom Präsidenden Krüger Friedensvorschläge erhalten habe.

„Morning Post“ zufolge haben die Buren Harry Smith geräumt und wenden sich nach Norden, um sich in den Pässen festzusetzen.

Washington, 21. Mai. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus“.) Der Empfang der Burendelegirten im Opernhause gestaltete sich zu einer großen Kundgebung. Der Raum war dicht gefüllt: zwar war die offizielle Welt nicht vertreten, jedoch waren verschiedene Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses anwesend. Senator Sulzer bewillkommnete die Delegirten und sagte, neun Zehntel der Amerikaner seien gegen England. Im Namen der Menschlichkeit müsse man für die Herbeiführung des Friedens eintreten. Die Buren seien nur zu besiegen, wenn sie gleichzeitig ganz vernichtet würden. Dem Zerförungsmanche Englands müsse Einhalt gethan werden. Der Burendelegirte Fisher sprach sich in seiner Erwiderung ähnlich aus, wie er dies in New York gethan. Die Delegirten Wessels und Wolmarans gaben ihrem Danke für die ihnen von den Amerikanern bekundete Sympathie Ausdruck. Hierauf sprach Bourke-Cochran. Er wies auf die Nachbarschaft Canadas hin und bemerkte, Canada als britischer Besitz bedrohe die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin. Sodann griff Redner heftig die englische Regierung an. Ob nun die amerikanische Regierung intervenire oder nicht, fügte er hinzu, die nötigen Mittel müßten gefunden werden, dem gegenwärtigen Unrecht gegen die Civilisation ein Ende zu machen.

Washington, 21. Mai. Nachdem die Burendelegirten das Staatsdepartement verlassen hatten, begab sich Staatssekretär Hay nach dem weißen Hause, und nachdem er sich mit dem Präsidenten Mac Kinley beraten hatte, veröffentlichte er einen Bericht, in dem die Haltung des Präsidenten Mac Kinley den Kriegführenden in Südafrika gegenüber begründet wird. Hay teilte mit, daß in Anbetracht der Artikel 3 und 5 der Haager Konvention jedes weitere Vorgehen der Vereinigten Staaten unter den jetzigen Umständen ausgeschlossen sei.

Warschau, 22. Mai. Heutiger Wasserstand 1,92 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemoeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. Mai.	Fonds fest.	21. Mai.
Russische Banlnoten	216,30	216,25
Warschau 8 Tage	215,75	—
Deherr. Banlnoten	84,55	84,50
Preuß. Konjols 3 pCt.	86,10	86,20
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	94,90	95,20
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	94,90	95,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	85,90	86,10
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	95,00	95,20
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II. do.	82,90	82,50
do. 3 1/2 pCt. do.	92,20	92,00
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. 4 pCt.	94,25	94,10
100,50	100,50	—
Pofn. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,25	97,40
Türk. Anleihe O.	26,60	26,60
Italien. Rente 4 pCt.	94,60	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,25	80,40
Disconto-Komm.-Anth. exkl.	185,60	186,40
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	232,60	229,25
Harpenner Bergw.-Akt.	229,25	231,25
Nordd. Kreditanl.-Aktien	124,50	124,60
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	153,50
Weizen: Mai	154,75	155,50
Juli	157,50	158,50
September	80 1/2	80 2/3
loco Newyork	152,75	152,75
Roggen: Mai	149,50	150,00
Juli	148,25	148,50
September	49,80	49,80
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—	—

Wechsel = Discont 5 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 1/2 pCt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angelommen sind die Schiffer: Kapit. Witt, Dampfer „Thorn“ mit 1500 Ztr. diversen Gütern und 5 Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn; Gorszka, Kahn mit 2500 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek; A. Görzens, Kahn mit 2500 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek; C. Görzens, Kahn mit 2500 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek; R. Krupp, Kahn mit 1600 Ztr. Farbstoff von Danzig nach Wloclawek; A. Klimowski, Kahn mit 200 Ztr. Farbstoff von Danzig nach Wloclawek; J. Wladowski, Kahn mit 3000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; F. Ostrowski, Kahn mit 3000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn. — 3 Traffen Rindholz und Weißbuchen durch E. Reich von Rußland an Franke u. Söhne in Bromberg;

Werthe Mitbürger!

Zu dem bevorstehenden **Sängerfest des Weichselgau-Sänger-Bundes**

werden sich Sänger aus der Provinz in erheblicher Zahl in Thorn vereinigen. Im Zuge werden sie unsere Straßen durchziehen, welche ein festliches Gewand an diesem Tage anlegen werden.

Es wäre zu wünschen, daß auch die Häuser geschmückt sind in unserer alten Ordensstadt, der Königin der Weichsel, um unsere Gäste in würdiger Weise willkommen zu heißen.

Wir bitten Sie, werthe Mitbürger, uns dabei zu helfen, schmücken Sie die Häuser, sei es mit freundlichem Grün oder mit flatternden Fahnen.

Der Arbeitsausschuß für das Sängerfest hat die Beschaffung von Laubgewinde übernommen und wird dasselbe zum Kostenpreise abgeben. Es werden in den nächsten Tagen Herren des Ausschusses bei den Hausbesitzern der Feststraße vorsprechen und Bestellungen darauf entgegennehmen. Wir bitten, schon jetzt die Bestellungen aufzugeben.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Albin Standarski** zu Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. Februar 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt worden ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Thorn, den 15. Mai 1900.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters **Rudolph Sultz** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf **den 15. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst Zimmer Nr. 22 bestimmt.

Thorn, den 16. Mai 1900.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Rangierbetrieb auf der hiesigen städtischen Uferbahn soll vom 1. Juli d. J. ab neu vergeben werden, und werden Unternehmer erucht, ihre Gebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebote auf Rangierbetrieb“ bis **Donnerstag, den 7. Juni, Mittags 11 Uhr** bei uns einzureichen.

Die Bedingungen für das Angebot liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen Zahlung von 50 Pfennig Schreibgebühren schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der Gebote findet am dem genannten Tage und zu der genannten Stunde in dem Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters Stachowicz, Rathaus 1 Treppe, statt.

Thorn, den 19. Mai 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 24. April d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachstehender Nachtrag zu dem Statut der Stadtsparkasse zu Thorn vom 10. Dezember 1884 beschlossen:

Der § 19 des vorbezeichneten Statuts erhält folgenden Zusatz:

Sind Mündelgelder gemäß § 1809 B. G. B. mit der Bestimmung angelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenwärtigen oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist, so dürfen Auszahlungen ohne diese Genehmigung nicht erfolgen.

Thorn, den 17. Mai 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu unserm Krankenhaus ist die Stelle eines Krankenwärters zum 1. I. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger**, Mittags 12 Uhr im Krankenhaus persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 21. Mai 1900.
Der Magistrat.

Abteilung für Armensachen.

Garten - Kies
zu haben Maureramtshaus.

Werthe Mitbürger!

Zu dem bevorstehenden **Sängerfest des Weichselgau-Sänger-Bundes**

werden sich Sänger aus der Provinz in erheblicher Zahl in Thorn vereinigen. Im Zuge werden sie unsere Straßen durchziehen, welche ein festliches Gewand an diesem Tage anlegen werden.

Es wäre zu wünschen, daß auch die Häuser geschmückt sind in unserer alten Ordensstadt, der Königin der Weichsel, um unsere Gäste in würdiger Weise willkommen zu heißen.

Wir bitten Sie, werthe Mitbürger, uns dabei zu helfen, schmücken Sie die Häuser, sei es mit freundlichem Grün oder mit flatternden Fahnen.

Der Arbeitsausschuß für das Sängerfest hat die Beschaffung von Laubgewinde übernommen und wird dasselbe zum Kostenpreise abgeben. Es werden in den nächsten Tagen Herren des Ausschusses bei den Hausbesitzern der Feststraße vorsprechen und Bestellungen darauf entgegennehmen. Wir bitten, schon jetzt die Bestellungen aufzugeben.

Der Arbeitsausschuß für das Gau - Sänger - Fest.

Rothwein à fl. Mk. 1,00
Ungarwein à fl. „ 1,10
Apfelwein à fl. „ 0,40
empfehlen
Paul Walke, Brüdernstraße 20.

Ein sehr gut erhaltenes **Piano** mit Patent-Lampen ist zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Btg.

Eine Geige, Zither, photogr. Amateur-Apparat, gut erhalten, zu verkaufen. Offerten sub **A. Z. 12** an die Geschft. d. B.

Pension für Knaben bei **Reinhold Scheffler, Breitestr. 20.**

Standesamt Thorn.
Vom 12. bis 21. Mai sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Sohn dem Arbeiter Valentin Czerwinski. 2. Tochter dem Divisionspfarrer Otto Großmann. 3. Sohn dem Malermeister Anton Krause. 4. Sohn dem Schiffseigner Franz Gorski. 5. Sohn dem Fleischermeister Felix Szecpanowski. 6. Sohn (unehelich). 7. Tochter (unehelich). 8. Sohn dem Kaufmann Johannes von Ristorski. 9. Sohn dem Tischler Bernhard Schoenjee. 10. Tochter dem Kaufmann Siegmund Simonsohn. 11. Tochter (unehelich). 12. Tochter dem Schuhmacher Johann Majrowski. 13. Tochter (unehelich). 14. Tochter dem Maurergesellen Gustav Bloch. 15. Tochter dem Bureauhilfen Anton Litkiewicz. 16. Tochter dem Serg. im Inf.-Regt. 61 Franz Lipinski. 17. Tochter dem Schneidermeister Lorenz Florczak. 18. Sohn dem Kantinenpächter Wilhelm Gladz. 19. Tochter dem Schneider Joseph Speina. 20. Tochter dem Lehrer Hermann Mausolf.

b. als gestorben:
1. Arbeiterwitwe Marie Switkowski, 66 J. 2. Schlosser und Maschinenbauer Gustav Ditschuns, 41 J. 3. Arbeiterfrau Marianna Gajkowski, 84 J. 4. Dachbederfrau Bertha Dirks, 39 J. 5. ehemal. Kanonier Friedrich Sabotta, 21 J. 6. Kanonier Wilhelm Niese, 21 J. 7. Handlungslehrling Oskar Fehme, 16 J. 8. Kuchhirt Anton Schanogewski aus Mchendorf, 90 J. 9. Rentier Stanislaus Kiszewski, 80 J. 10. Arbeiter Robert Stec aus Rudak, 16 J. 11. Maria Litkiewicz, 10 Min. 12. Dienstmädchen Anna Schwanke, 22 J. 13. Alfons Kuczkowski, 10 1/2 Mon. 14. Malergehilfe Anton Lewandowski, 25 J. 15. Maurerwitwe Barbara Borzechowski, 74 J. 16. Max Schmielewski, 17 Tage. 17. Musikant Friedrich Modrach, 22 J. 18. Militärarzt Dsiewski, 3 1/4 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Uhrmacher Otto Thomas und Bertha Ehrlichmann-Heubude. 2. Buchhalter Bruno Hehle und Anna Janitschewski. 3. Rangierarbeiter Reinhold Rejchle und Wwe. Emma Smolinski geb. Vols. 4. Arbeiter Rudolf Dalmer u. Amanda Zieffe, beide Stenfen. 5. Arbeiter Friedrich Böttcher-Schönwald und Minna Berg-Stenfen. 6. Kassierer Johann Bötz und Anna Murawsta, beide Berlin. 7. Kutscher Friedrich Jonulat und Leocadia Jablonski, beide Schleswig. 8. Arbeiter Johann Giesmann und Martha Müller, beide Dessau. 9. Arbeiter Friß Pahlke und Caroline Andreas, beide Weichselmünde. 10. Kaufmann Ludwig Desjulier-Wloczawel u. Hedwig Bojanowski. 11. Weißer Narsch Sypnowski-Neumark und Johanna Nagurski-Nikolaiten.

d. ehelich sind verbunden:
1. Lehrer Ernst Steffen mit Elise Rejchle. 2. Töpfergehilfe Max Beckwerth mit Martha Wisniewski-Moder. 3. Maurergeselle Franz Grinski mit Clara Rehring-Moder.

In 8 Tagen Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **M. 575,000**
Haupt-Gewinn **100,000**
Haupt-Gewinn **50,000**
Haupt-Gewinn **25,000**
Haupt-Gewinn **15,000**
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000
Loose versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.**
in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glluckamüller.
Loose in Thorn bei: G. Dombrowski, Walter Lambeck, Oskar Drawert.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinleidern, Scheuertüchern, Hätelarbeiten u. s. w.** vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Hätel-, Strick-, Stickerarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.
Pianos kreuzsait., v. 380 M. an, ohne Anzahl. 15 M. mon. Franco 4wöch. Probessend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Tücht. Zuarbeiterinnen
Kerrmann Seelig.
sucht
1 Aufwärterin gef. Elisabethstr. 12.
1 saubere Aufwartung gesucht Schulstraße 16, II. Eingang Mellienstraße.
Eine Aufwärterin Brombergerstr. 62, pt. r. gesucht
Saubere Aufwartung Schuhmacherstr. Cde 14, II. gesucht

Empfehle mich zur Vntertigung eleg. **Herren- u. Knaben-Garderobe** nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
W. L. Florczak, Schneidermstr. Thorn, Schillerstr. 12.

Sonntag, den 27. Mai, Abends 7 Uhr pünktlich
Garnisonkirche

Oratorium „Paulus“
v. Mendelssohn-Bartholdy.

Karten
à 2.—, 1.50 u. —.75
(Text à —.20) in der Buchhandlung von **Walt. Lambeck.**

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 1. Juni bis 20. September.
Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. **Kalte u. warme See-, Sol-, Fango-, Eisen- etc. Bäder u. Douchen.** Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. **Sommer-Theater.** Grosser Seesteg. Dampfverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. **Tägl. Konzerte d. Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten.** Rennplatz des West-Pr. Reitvereins mit Totalisator, Jachtfahrten des Vereins „Danzig-Zoppot-Godewind“; Radfahrerbahn, 3 Tennisplätze. Bade-frequenz 1899: 11,000 Personen. **Gute, billige Wohnungen.** Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. **Prosp.** erth. kostenfrei die **Bade-Direktion** sowie die Geschäftsstellen des „Verbandes deutscher Ostseebäder“.

Schützenhaus.
Täglich CONCERT
der Thorer Sängergesellschaft
„Almrosen“
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Bfg.
Von 9 1/2 Uhr an Schnittbillet 20 Bfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

„Goldener Löwe“, Mocker.
Donnerstag, den 24. Mai,
Nachm. 4 Uhr:
Concert.
Nachdem: Familienkränzchen, wozu ergebenst einladet
Skorzewski.

Eulmerstr. 26 H. Wohnung zu vermieten. Zu erfragen Breitestr. 44.
Eulmerstr. 26, Laden u. Wohnung von Hof. z. verm. Zu erf. Breitestr. 44.
2 gr. ff. möbl. Zimmer m. Klavier, Entree, u. a. o. Vordrängl. in schönst. Lage, s. v. 24. 6. od. später auch ob. Möbl. z. verm. Näh. in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

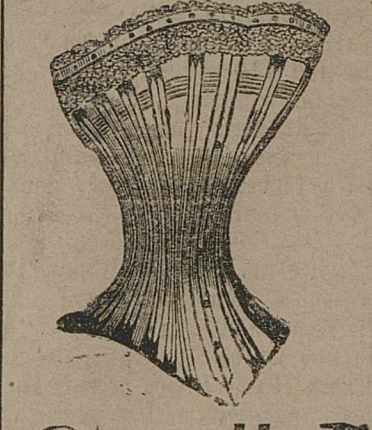
Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun. in Leipzig**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen

Kaffee-Import und Gross-Rösterei Klipp & Burghardt, Bremen.
Beste und billigste Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.
Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht.

Chorner Marktpreise
am Dienstag, den 22. Mai 1900.
Der Markt war mit Allem gut besetzt.

	niedr. Hsch.	Preis.
Rindfleisch	Kilo	90 1 20
Kalbsteif	„	80 1 20
Schweinefleisch	„	1 1 20
Hammelfleisch	„	90 1 —
Karphen	„	— — —
Malte	„	2 — —
Schleie	„	1 20 —
Zander	„	1 60 —
Hechte	„	1 20 —
Breissen	„	70 — —
Stör	„	1 — —
Barsche	„	— — —
Karänen	„	1 20 —
Karasschen	„	4 — —
Krebse	Schod	1 — 7 —
Buten	Stück	5 — 8 —
Gänse	„	— — —
Enten	„	— — —
Hühner, alte	„	— — —
„ junge	„	— — —
Tauben	„	— — —
Butter	Kilo	1 50 2 20
Eier	Schod	2 20 2 40
Kartoffeln	Btr.	1 80 2 25
Her	„	2 50 3 —
Stroh	„	1 30 2 —

Corsetts
neuester Mode, sowie **Geradehalter, Nähr- und Umstands-Corsetts** nach sanitären Vorschriften. — **Neu!!**
Büst enhalter, Corsettschoner empfehlen
Lewin & Littauer, Altstäd. Markt 25.



Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch
Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts
Ingeniös eingerichtete Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ea. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Mädchenschule Moder.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Evang.-luth. Kirche in Moder.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Konfirmation.
Herr Pfarrer Meyer.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 1 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dann Abendmahl.
Kollekte für den Gustav Adolph-Verein.
Herr Pfarrer Endemann.

Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes“.
Wittwoch, den 23. Mai.
Vromb. Vorstadt, Kasernenstraße 38.
Abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.
Vereinsvorsitzender S. Streich.
Donnerstag, d. 24. Mai.
Eulmer Chaussee 42.
Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade Nr. 5,** empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag, den 24. Mai.
Altstäd. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Beichte u. Abendmahl.
Herr Pfarrer Stachowicz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowicz.
Kollekte für den Gustav Adolph-Verein der Gustav Adolph-Stiftung.
Neustäd. evang. Kirche.
Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Wauble.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Wauble.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Kollekte für den Gustav Adolph-Verein.
Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Evang.-luth. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Dritte Prüfung der Konfirmanden.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch
533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 23. Mai 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker. (Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

"Vielleicht irren Sie hierin doch, Frau Zeugin!" replicirte der Präsident. "Denn Stanway braucht es ja nur darauf angekommen zu sein, die Rolle Ihres Veters wegen einer ablehnenden Haltung in Betreff der Herausgabe der Briefe durchzuführen."

"Wenn der Groom dem Amerikaner gegenüber den Namen Hüttl ausgesprochen hätte, so wäre dies vielleicht anzunehmen!" erwiderte Felicia resolut. "Aber wir hörten ja soeben aus dem Munde des Knaben, daß ihm dieser Name entfallen war!"

"Ich bitte zur eigentlichen Anklagesache zurückzukehren!" sagte der Staatsanwalt.

Der Präsident hatte mit Dr. Holzinger eine kurze Auseinandersetzung. Dann rief er noch einmal den Kriminalkommissarius Weindel auf.

"Sie haben in Gemeinschaft mit Stanway die Fahrt des nach Portsmouth gereisten Ehepaars verfolgt, Herr Zeuge. Ist bei den verschiedenen Begegnungen auf der Insel Wight Ihr Gefährte denn niemals dem Angeklagten direct gegenüber getreten?"

"Mein Herr Präsident!" erwiderte der Kommissar, der immer verlegener geworden war, "Stanway hat dies auf der ganzen Reise vermieden. Auch bei unserer Trennung in St. Lawrence nahm er die Verfolgung der Frau Hüttl auf sich, während mir die Festnahme des Angeklagten übrig blieb."

"Und hat dieses seltsame Gebahren denn niemals einen Verdacht in Ihnen hervorgerufen, Herr Kriminal-Kommissarius?"

Weindel erbleichte. Das Richern der Zuhörer verletzte seine kriminalistische Ehre. "Ich war zur Beobachtung der mutmaßlichen Thäterin, Frau Felicia Hüttl, ausgesandt worden — nachdem ich es doch gewesen war, der die erste Angeklagte Miß Ellen Worcester, gegenüber der Meinung der Untersuchungsbehörde, als unschuldig bezeichnet hatte."

Kleist konnte nicht umhin, seiner Gattin lächelnd zuzublinkeln. Trotz des Ernstes der Sache war es doch amüsant zu sehen, wie ein Teil dem anderen nun die Schuld an den verschiedenen Mißgriffen zuschieben wollte.

Nach der Vernehmung des Kommissarius verließ der Präsident seinen Platz am Richtertisch und begab sich zum Pult des öffentlichen Anklägers.

Niemand vermochte zu hören, was die Beiden mit einander verhandelten. Doch entnahm man den lebhaften Bewegungen des Staatsanwalts, daß er sich entschieden gegen eine Zumutung des Präsidenten — wahrscheinlich die, die Anklage gegen Theo Hüttl fallen zu lassen — sträubte.

Stürmumzend kehrte er an den Tisch zurück. Das Richtercollegium debattirte im Flüsterton. Dann warf der Präsident in Eile mehrere Zeilen auf einen Bogen Papier, den er in einen Umschlag that und mit der Adresse verschah; "An den Herrn Oberstaatsanwalt. Geheim."

Als er die Verhandlung, nachdem er den Nuntius mit dem geheimnißvollen Schreiben fortgeschickt hatte, dann wieder aufnahm, erhob sich Dr. Helms, der Verteidiger des Angeklagten, und rief:

"Auf Grund des von der Zeugin Frau Hüttl über die höchst bedenkliche Handlungsweise des Mr. Stanway beigebrachten Materials beantrage ich die Vertagung des Processus — zwecks Vorladung dieses Zeugen zur persönlichen Gegenüberstellung mit dem Angeklagten!"

Lebhast protestirte der Staatsanwalt hiergegen: "Nach dem ärztlichen Gutachten ist Mr. Stanway vor Beginn des nächsten Monats nicht im Stande, Southsea zu verlassen. Ich halte es nicht für opportun, die Verhandlung bis dahin zu vertagen, da diese Verschleppung des Processus nur das im Gesolge haben würde, daß das frische Bild der Vorgänge in der Erinnerung der Zeugen verwischen könnte."

Nun trat Felicia wieder vor. Man sah es ihrem heißgewordenen Antlitz, dem Feuer ihrer Augen an, daß sie dem Gerichtshof noch eine wichtige Mitteilung zu machen hatte. Wohlwollend erteilte ihr der Präsident das Wort.

"Herr Präsident, ich bitte um Verzeihung, wenn ich mich in einer Weise vordränge, die sich mit der sonst so bescheidenen Rolle einer nicht einmal vereidigten Zeugin kaum verträgt, aber prüfen Sie — darum flehe ich Sie an — das Zeugnis dieses Mr. Stanway sorgfältig!

Ich habe nämlich den Verdacht, daß dieses ärztliche Gutachten durch den Mann, der ja erwiesener Maßen schon einmal einen Betrug in Scene gesetzt hat, gefälscht sein könnte!"

Diese Worte riefen geradezu Sensation hervor. Man bewunderte die mutige junge Frau. Auch der Angeklagte hatte bangen Herzens die Hände wie in stillem Gebet in einander geschlagen. Mehr und mehr teilte sich seinen Zügen und seinen febernden Blicken Siegesfreudigkeit mit.

"Haben Sie irgend welche Anhaltspunkte dafür, Frau Zeugin, — außer Ihrem persönlichen Verdacht?"

"Ja!" erwiderte Felicia fest. "Ich kann sogar beweisen, daß die Verleugung des Mr. Stanway nicht so groß und schwer gewesen ist, daß sie ihn heute noch an einer Reise sollte verhindern können. Stanway wollte aber dieser Verhandlung nicht beiwohnen, weil er dann — die junge Frau wandte sich nun der Anklagebank zu und fuhr in einem erschütternd wirkenden Tone fort: — weil er dann meinem Gatten, dem unschuldig Angeklagten, im Bewußtsein seiner mehrfachen eigenen Schuld hätte gegenüber treten müssen!"

"Frau Zeugin, wir begreifen Ihre Erregung", sagte der Präsident in ernstem Ton, "aber wir müssen darauf bestehen, daß Sie hier nur Verdächtigungen vorbringen, die Sie nicht beweisen können."

"Stanway erschien zu dieser Verhandlung nicht, unter dem Vorwand, daß sein gesundheitlicher Zustand den Transport von Southsea nach Hamburg nicht gestatte. Das Attest hierüber ist von einem Arzte ausgestellt, der ein Ignorant oder ein Betrüger sein muß, denn... "Dho!" unterbrach man sie von mehreren Seiten. Felicia ließ sich aber nicht beirren, sondern schloß mit erhobener Stimme:

"Denn sein Zustand hat es doch zugelassen, daß er am gestrigen Tage die Reise von Southsea nach London ausführte!"

"Woher wissen Sie von einer solchen Reise?" Felicia führte den zitternden, schüchtern um sich blickenden Groom vor.

"Dieser Knabe, der noch in Lohn und Brod bei Mr. Stanway steht, erhielt gestern ein Schreiben seines Herrn, das er mir, als ich ihn heute früh in Gegenwart von Herrn Neubring und Dr. Kay scharf in's Gebet nahm, zagennd ausshändigte."

"Warum hieltst Du den Brief geheim, Junge?" fragte der Präsident den kleinen Zeugen.

"Weil mir Herr Stanway androhte, ich würde sofort entlassen, wenn ich etwas davon sagte, daß er an mich geschrieben habe. Und meine Mutter ist doch krank und kann nichts verdienen — und ich — hier schluchzte der Kleine — "ich bin doch der Ernährer der Familie."

Ein gerührtes Lachen giug durch die Reihen. Der Präsident nahm den Brief entgegen; es waren nur wenige Zeilen. Aber die Chiffre für eine postlagernde Telegrammendung war angegeben auf einem besonderen Zettel.

An diese Adresse sollte der Groom sofort nach Schluß der Verhandlung das in dem Proceß ergangene Urteil telegraphieren. Ansehend wartete der Absender des Briefes den Eingang der Depesche auf der näher bezeichneten Postoffize zu London ab.

"Es ist jedenfalls sehr verdächtig, daß Mr. Stanway nach London, aber nicht nach Hamburg reisen konnte. Bettlägerig ist er also anscheinend nicht — mithin beruht das beigebrachte Attest auf einer Täuschung."

Diese Worte des Präsidenten wurden zustimmend aufgenommen. Landgerichtsdirector Werner, den die fortgesetzten Aeußerungen des Auditoriums verstimmten, verwante das Publikum und drohte die Räumung der Tribünen an. Darauf trat wieder Stille wie in der Kirche ein.

"Ich behaupte, daß Stanway nur deshalb London aufgesucht hat", nahm der Verteidiger wieder das Wort, "weil es ihm von dort aus, seiner Ansicht nach, ein Leichtes sein mußte, zu entfliehen. Ich bitte aber den Herrn Präsidenten, die Chiffre, unter der Stanway sich auf der Londoner Postoffize die Depesche abzuholen gedankt, hier im Saale nicht bekannt zu geben, damit dieser Zeuge nicht von irgend einer mitleidigen Seele" gewant zu werden vermag. Die Adresse wird aber nach Beendigung dieses Processus, der nunmehr nicht mehr zu Ungunsten meines Klienten auszugehen kann, die Staatsanwaltschaft doch wohl noch interessieren müssen; da Mr. Stanway, trotz seiner feigen Abwesenheit, hier eines vollendeten Betruges überwiegen wurde, den er, meiner unerklärlichen Ansicht nach, nur zu dem Zwecke in Scene gesetzt hat, um der Erbe des ermordeten Fritz Beyer zu werden!"

Der Staatsanwalt ereiferte sich gegen diese Gemischung des Verteidigers in das Amt des öffentlichen Anklägers. In den Antrag des Dr. Helms auf Vertagung willigte er nicht ein.

"Nun denn", sagte der Verteidiger, gerade als der Gerichtshof sich zur Vertagung über diesen Antrag in's Richterzimmer verfügen wollte, "so ziehe ich meinen Antrag aus freien Stücken zurück! Man verhandle also immerhin in der Anklagesache gegen meinen Klienten. Ich weiß, daß sich unter den Herren Geschworenen Keiner mehr finden dürfte, der die Schuldfrage meines Klienten bejahen wird!"

So fand denn unter höchster Erregung aller Beteiligten und auch der nur aus Neugierde Hergetriebenen der Fortgang der Verhandlung statt.

Mit der Vernehmung der alten Frau Hölderlin und des würdigen, durch die heftige Gemütsbewegung fast gebrochenen Vaters des Angeklagten schloß dieser Teil der Verhandlung.

Kein Auge war tränenleer geblieben als der Generalconsul zum Schluß erschütterter ausgerufen hatt:

"Wenn ein Vater an eine so große Schuld seines Sohnes glauben könnte, dann müßte er zuerst davon überzeugt sein, daß die verbrecherischen Neigungen mit seinem Kind zur Welt gekommen seien. Das hieße also, den Keim des Verbrechens in sich selbst suchen. Nein, ich kann nur sagen, in meinem Hause, dessen Glieder ich Jahrhunderte lang verfolgen kann durch die wahrheitsgemäßen Berichte einer Familienchronik, hat noch nie ein Verbrechen existiert. Ich erinnere mich, daß meine Eltern und meine Großeltern würdige, ehrbare Leute waren — ich besitze nur wenige sonstige Verwandte, aber sie alle erfreuen sich des besten Rufes. Meine verstorbene Frau entstammte einem alten Hamburger Patricierhause, in dem der Senatorenrang heimisch war. Von beiden Seiten, väterlicher und mütterlicher Seite, blicken also auf diesen Unglücklichen ehrbare, rechtschaffene, hochgeehrte, in gutem Andenken befindliche Ahnen herab. Meine Herren Richter, meine Herren Geschworenen — wenn Sie an das Widerspiel der Natur glauben, daß aus einem solchen Hause Männer hervorgehen können, die derartige Verbrechen zu begehen vermöchten, so zweifle ich an mir selbst — und meiner eigenen Rechtschaffenheit. Denn der Sohn eines Ehepaars, das rechtschaffen das Gute anstrebt, kann kein Bösewicht sein. Und ist er's — so muß die Sünde mit ihm geboren sein. Die That, wegen deren man den Unglücklichen anklagt, ist nicht in der Leidenschaft ausgeführt worden, sondern sie war — dies haben die Erhebungen ergeben — langer Hand vorbereitet worden. Ja, es war die That eines gewohnheitsmäßigen Verbrechens. Nun urteilen Sie über den Sohn — zugleich damit aber auch über den Vater!"

Ein Beamter mußte den alten Herrn, der unter Schluchzen zusammenzusinken drohte, stützen und fortführen.

Einen schweren Stand hatte, nach all' dem Vorgegangenen, der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer.

Seine Rede war nicht lang, aber immerhin würdig gehalten. Nachdem er noch einmal alle Verdachtsmomente zusammengefaßt hatte, die gegen den Angeklagten vorlagen, schloß er mit den feierlichen Worten:

"Ich vertrete meine Ansicht, daß Hüttl der Thäter gewesen sein muß, auf Grund des Indicienbeweises, unangefochten von den persönlichen Einwendungen der Verteidigung. Sie, meine Herren Geschworenen, mögen urteilen über Schuld oder Nichtschuld nach bestem Wissen und Gewissen. Allerdings ist es wahr, daß Niemand Zeuge der That war — nur Gott im Himmel sah von seinem hohen Throne die Bluthat des Bösewichts; doch antworten Sie, denen der Staat die Verantwortung über Tod und Leben des Angeklagten in die Hand gegeben hat, als Vertreter der göttlichen Vergeltung, auf die beiden Schuldfragen: 1. Ist Theo Hüttl schuldig, mit planmäßiger, kühler Ueberlegung in der Frühe des 12. März dieses Jahres den Referendar Fritz Beyer im Schlaf überfallen, beraubt und unter Anwendung eines eigens hierzu mitgeführten, das Leben gefährdenden Mordwerkzeuges getödtet zu haben? 2. Ist Hüttl überführt, die Tödtung Beyer's im Affekt nach einem vorausgegangenem Streit ausgeführt zu haben — und sind ihm milbernde Umstände zuzubilligen?"

Der Angeklagte hatte sich, als der Staatsanwalt die Schuldfragen vortrug, erhoben. Er sah dem öffentlichen Ankläger frei und fest in's Auge — fast eine Minute lang — ohne mit einer Wimper zu zucken. Dann wandte er sich zu den Zeugen. Sein Blick suchte Felicia,

während er die Arme, wie Rettung suchend, nach ihr ausstreckte.

Da erklang aus der Brust der bleichen, jungen Frau ein erschütternder Aufschrei. Ohne daß Jemand sie zu helfen vermochte, stürmte sie über den freien Raum auf die Anklagebank zu — und im nächsten Augenblick lag ihr Haupt in den zitternden Armen ihres Gatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Die verzollten Flöhe. An das schweizerische Zollamt in Genf gelangte ein Paket mit der Aufschrift: "Abgerichtete Flöhe". Dieses Novum auf dem Gebiete des internationalen Zollwesens bereitete den Beamten nicht wenig Kopfzerbrechen; man schlug alle Tarislisten nach, konnte aber den gewünschten Bescheid nicht finden. Die Sache kam zu dem Chef des Zollamts, und dieser erinnerte sich an einen ebenfalls schwierigen Fall, der ihn vor kurzer Zeit beschäftigt hatte. Damals war es eine Schachtel Heuschrecken, hinsichtlich deren man sich nach langer Beratung endlich geeinigt hatte, sie als Lebensmittel über die Grenze zu bringen, ein Auskunftsmitglied, das bei den Flöhen jedoch nicht gut brauchbar war, weil Flöhe nirgend's Menschen als Nahrungsmittel dienen, sondern eher umgekehrt. Der Beamte getraute sich aber nicht, auf eigene Verantwortung den neuen Artikel als zollfrei zu erklären; er wandte sich daher nach der Bundesstadt Bern an eine höhere Instanz, wo man dann die Flöhe auch glücklich in der Rubrik Menagerie neben den Raubtieren, vermutlich wegen ihrer Blutgier, unterbrachte.

* Das Dorado der Schneiderinnen. Die persischen Damen verwerfen seit Kurzem das traditionelle Beinkleid und wollen nur noch in langen Kleidern erscheinen. Die Pariser Mode hat es ihnen angethan, sowie die in Teheran lebenden Europäerinnen. Die Bewegung ist vollkommen echt, zum Entsetzen der alten Generation und mehr noch der Väter und Männer, an deren Geldsäckel jetzt die größten Anforderungen gestellt werden. Das geschieht nicht etwa, weil die Stoffe und Garnituren teurer sind, sondern — die Schneiderin. In Teheran giebt es nur zwei bis drei Schneiderinnen, die europäische Kostüme anzufertigen verstehen. Nun wollen die plötzlich aufgetauchten Modedämchen alle mit einmal befriedigt sein; kein Wunder, daß die Bekleidungskünstlerinnen ihre Preise bis zu nie geahnter Höhe hinaufgeschraubt haben. Sie bestehen auf ihrer Forderung, die durchschnittlich nur für "Zagon" zwischen 70 bis 100 Mt. schwankt. Persien entpuppt sich somit als das Goldland der Schneiderin. Nun tritt noch eine erste Frage zu der modernen Bewegung hinzu; "Wie hältst Du es mit dem Corset?" flüstert eine der Anderen zu. Die persischen Schönen kannten dieses Folterinstrument bis dato noch nicht, sie zeichneten sich darum auch durch Gesundheit und Frische aus, trotzdem sie mit dem zwölften Jahre in den Ehestand treten. Um ganz modern zu erscheinen, wird ihnen wohl nichts Anderes übrig bleiben, als fortan Nieren, Milz und Leber einzuschneiden, denn die natürliche Schlankheit für die heutige Mode ist ihnen nicht angeboren, wenigstens den Meisten nicht. Wenn nur in Abwesenheit des Schicks statt der viel befürchteten Staatsunruhen nicht eine Revolte unter den Chemännern und solchen, die es werden wollen, gegen die Modelaine der schönen Teheranerinnen losbricht!

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmarr Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Plasmon

Ist ein diätetisches Nähr-Präparat, das nur aus Milcheiweiß und Nährsalzen besteht und dementsprechend den denkbar höchsten Nährwert besitzt. Es ist sehr leicht verdaulich und bequem verwendbar, löst sich leicht in Wasser, Milch etc. und kann jeder Speise in beliebiger Menge zugelegt werden, ohne den Geschmack im geringsten zu beeinträchtigen. In zahlreichen staatlichen, städtischen und privaten Krankenhäusern, Lungenheilstätten, Sanatorien etc. ist das Plasmon dauernd im Gebrauch und wurden mit denselben, laut Veröffentlichungen in der medicinischen Fachpresse, geradezu überraschende Erfolge erzielt. Besonders bewährt hat sich das Plasmon bei Magen- und Darmkrankheiten, Lungenleiden, Butirannt, in der Reconvalescenz, sowie als Kräftigungsmittel für schwächliche, schlaggenährte Personen jeden Alters. Bei stillenden Frauen bewirkt es eine Vermehrung und Verbesserung der Milch. Der Preis des Plasmon ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwert außerordentlich billig. 100 gr. (ausreichend für 10 Mahlzeiten) kosten 60 Pf. Das Plasmon gelangt auch in Form von Plasmon-Biscuits, Plasmon-Cakes, Plasmon-Zwieback, Plasmon-Cacao, Plasmon-Chocolade, Plasmon-Hafercacao, Plasmon-Speisenmehl und Plasmon-Vitoren in den Handel, welche in gleicher Weise durch hohen Nährwert wie durch feinen Geschmack ausgezeichnet sind.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Platz zwischen Melienstraße und Turnplatz (früher D. M. Lewin'sche Holzplatz) soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden und beabsichtigen wir, zu diesem Zwecke den Platz resp. einzelne Parzellen desselben zu umzäunen oder die Umzäunung den Pächtern zu überlassen.

Wir fordern Pachtlustige auf, sich unter Angabe der gewünschten Parzellen nach ungefährender Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, Rathhaus 1 Tr., zu wenden.

Thorn, den 4. Mai 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der städtische Oberförster Lüpke's ist an jedem Freitag Vormittag von 9-11 Uhr auf seinem Geschäftszimmer im Rathhaus, Haupteingang rechts II Treppen zu sprechen.

Thorn, den 16. Mai 1900.
Der Magistrat.

Von sofort stehen zum Verkauf:

- 1 brauner Wallach,
 - 2 Hotelomnibusse,
 - 1 Schlitten,
 - 2 Pferdegeschirre mit Messingbeschlag.
- Auch sind mehrere Stallungen zu vermieten.

Hotel Drei Kronen.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch verkauft
A. Teufel, Maurermeister, Gerechtigkeitsstraße 25.

Konkurswaren - Ausverkauf.

Das zur E. T. Micki'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, Thorn, Graudenzstraße 23, bestehend aus

- landwirtschaftl. Maschinen,
- Pflügen, Dreschkasten,
- Reinigungs - Maschinen,
- Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.

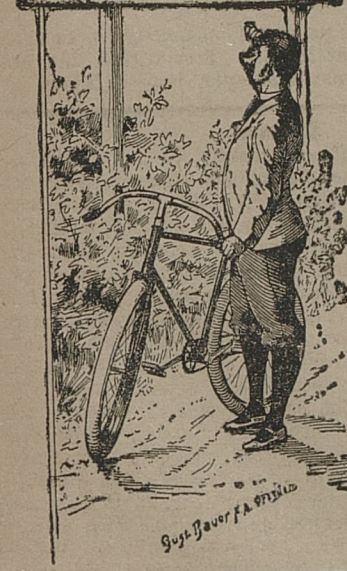
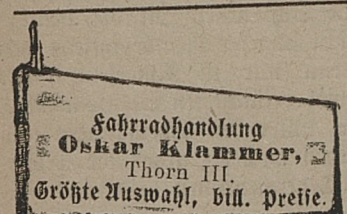


Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke

Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in
Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Bier-Apparate,
eleg., feinste Ausführung, liefert
Fabrik Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.



Copernicusstrasse 18.
Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung, eventl.
sodort zu vermieten.
R. Steinicke.

Ein nützliches Buch ist:

Geschlechtsleben des Menschen.

33. Auflage. (134 Seiten.)

Von Dr. med. Albrecht, Hamburg. Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exempl. verkauft.

Zu beziehen durch Jul. Gaebel's Buchhandlung, Graudenz, gegen Einsendg. von 1,70 Mk. verschl.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apothek in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm reiner 20% Salicylcolloidium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton 65 Pf. Depot in d. m. Apoth. u. Dro.

Zuckerkrank!

erhalten u. in sonst u. portofrei umfangreiche Broschüre über eine sichere Befreiung von der Zuckerkrankheit

durch Apotheker O. Lindner, Dresden N.

Pelze

werden zur sorgfältigsten Aufbewahrung gegen

Mottenschaden

in besonderen für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.

C. G. Dorau, neben dem kaiserlichen Postamt.

Register für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!

Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal. Abonnementpreis Mk. 12 pro Jahr. Probenummern gratis u. franco!

Verlag von Adolf Schustermann, Berlin O., Blumenstr. 80/81.

Ein Amateur-Apparat

9x12 cm., zu verkaufen
Copernicusstraße 18.

Photographische Apparate

sowie sämtliche Artikel zur Photographie für

Amateur- und Fachphotographen halten stets vorrätig

Anders & Co.

Zum Dunkeln der Kopf- und Bart Haare ist das Beste der

Russchalen-Extract

aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Reconnut seit 1863. Garant. unschädlich.

Anders & Co., Breitestr. 46 und Altstadt. Markt.

Kleine Kapitalanlage. Großer Gewinn.

Interessenten zur Uebernahme der Fabrikation von Reising's vorzüglichen Sattelsalzziegeln aus Cement und Sand für noch freie Bezirke gesucht.

Einrichtungen m. Ueberreichen, vielfach patent. Neuerungen, sowie Lizenzen durch den Patentinhaber

Ludwig Nicol, München, Baulsplatz 7.

Vertreter: Rob. Tilk.

Hachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Hachen.

Vertreter: Rob. Tilk.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seiden-Färberei,

Gardinen-Wäscherei u. Apretur mit Dampfbetrieb

von **W. Kopp**

in Thorn, Heglerstraße Nr. 22,
Fabrik u. Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt Nr. 9,
Filiale: Danziger Strasse 164,
Filiale in Graudenz: Kirchenstrasse Nr. 1,

empfiehlt sich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidenstücken, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stüdeisen, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w. Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt. Sämtliche Aufträge werden aufs Sauberste und Schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemässen Aufbewahrung gegen Mottenschaden in großen luftigen Räumen angenommen. — Abholen u. zuzenden kostenlos.

O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße 5.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin,

der gesetzlich geschützte Original-Süsstoff.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt vorzüglich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE

Nr. 1 (110 fach) =	Ersatz für 1/2 Stück Würfelzucker
2 (180 fach) =	1/5 Pfund Zucker
3 (350 fach) =	1/3
4 (350 fach) =	1/2

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm süß, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN!

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.,
Königsberg i. Pr. Langgasse 23/24.
Kneiphöfische Fernsprecher 743.

Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Einführungs-Abteilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.

Gegründet 1855.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange p. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Eine gut erhalt. Drehröhle zu verkaufen. Moder, Bergstraße 51.

Wohnung
von 5-6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, Copernicusstraße 7, zu vermieten.
Clara Leetz.

Laden
mit anschließender Wohnung, mit Zubehör und besonderem Fremdenzimmer, Renije und Geschäftsteller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung,
2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort zu vermieten
Tuchmacherstraße Nr. 1.

Möbliertes Zimmer
Altst. Markt Nr. 28, 1. f. 1 od. 2 Herren zu verm. J. Bissenthal, Heiliggeiststr. 12.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. Verand. zu verm.
Hl. Moder, Schützstraße 5.
Ein n. möbl. Zimmer zu vermieten, monatl. 12 Mk. Altst. Markt 18, 1 v.
1 frol. Kellerwohnung ist an ruh. Einwohner zu verm. Melienstr. 89.

Eine Wohnung
zu vermieten
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Wohnungen zu vermieten
Bäderstraße 16, 1 Tr.

Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

HANNOVER CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Roheis

wird zu jeder Tageszeit in unserem Geschäftszimmer

Strobandstrasse
verabfolgt, auch wird solches auf Wunsch frei ins Haus geliefert.

Erste Thorner Eiswerke.
Meyer & Scheibe
(früher Ploetz & Meyer).

Zahnschmerzen, hohle Zähne,
Zahnkitt von Herm. Musche, Magdeburg Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, best. Erfolg. Hier bei
Anders & Co. Dro., Breitestr. 46 u. Markt, u. P. Weber, Culmerstr. 1.

Feinste **Tafel-Butter**
der Molkerei Leibniz täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Spargel
täglich frisch, billigste Tagespreise bei den Herren:
J. G. Adolph, Breitestr.
P. Begdon, Neustädt. Markt.
Kalkstein v. Osowski, Brombergerstr.
größere Posten bitte vorher zu bestellen.
Kasmir Walter, Moder.

Neue engl. Matjesheringe
Neue Malta-Kartoffeln
empfehlen
A. Kirmes.

Lehring
mit besseren Schulkenntnissen für ein hiesiges Comptoir gesucht. Off. unter A. 8000 an die Geschäftsst. erbeten.

Eine ältere, gewandte **Verkäuferin**
mit besten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung bei
J. M. Wendisch, Seifenfabrik, Thorn.

Eine zweite **Verkäuferin**
und zwei **Lehrmädchen**
finden in meinem Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft sofort Stellung.
S. Hirschfeld
Inh. A. Fromberg.

Mädchen für Alles
kann sofort eintreten bei kinderlosem Ehepaar. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. Laden.

Ein Geschäftskeller
zu verm. Neustädtischer Markt 14r

Baderstraße 23,
5. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermieten.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Et., Gerechtigkeitsstraße 10 sofort zu vermieten.
Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten bei
E. de Sombre, Moder, Bergstr. 45.

Eine Hofwohnung
zu vermieten
Breitestr. 32.

Zu unserem Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten

1 Gcladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Baarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem 3. St. ein Blumengeschäft betrieben wird.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Zu unserem Hause, Breitestraße 37, 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermieten:

Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengerät, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, per sofort.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden
mit Wohnung, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern von sofort zu vermieten
Brüdenstraße 14, 1.

1 Herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 7 Zimmer und Badezimmer und allem Zubehör ist vom 1. October ab zu vermieten.
Näheres bei Heinrich Netz.

Eine Wohnung,
2 Stuben nebst Küche, zu vermieten
Araberstraße 9. A. Jankiewicz.
Hierzu eine Beilage.